

2024

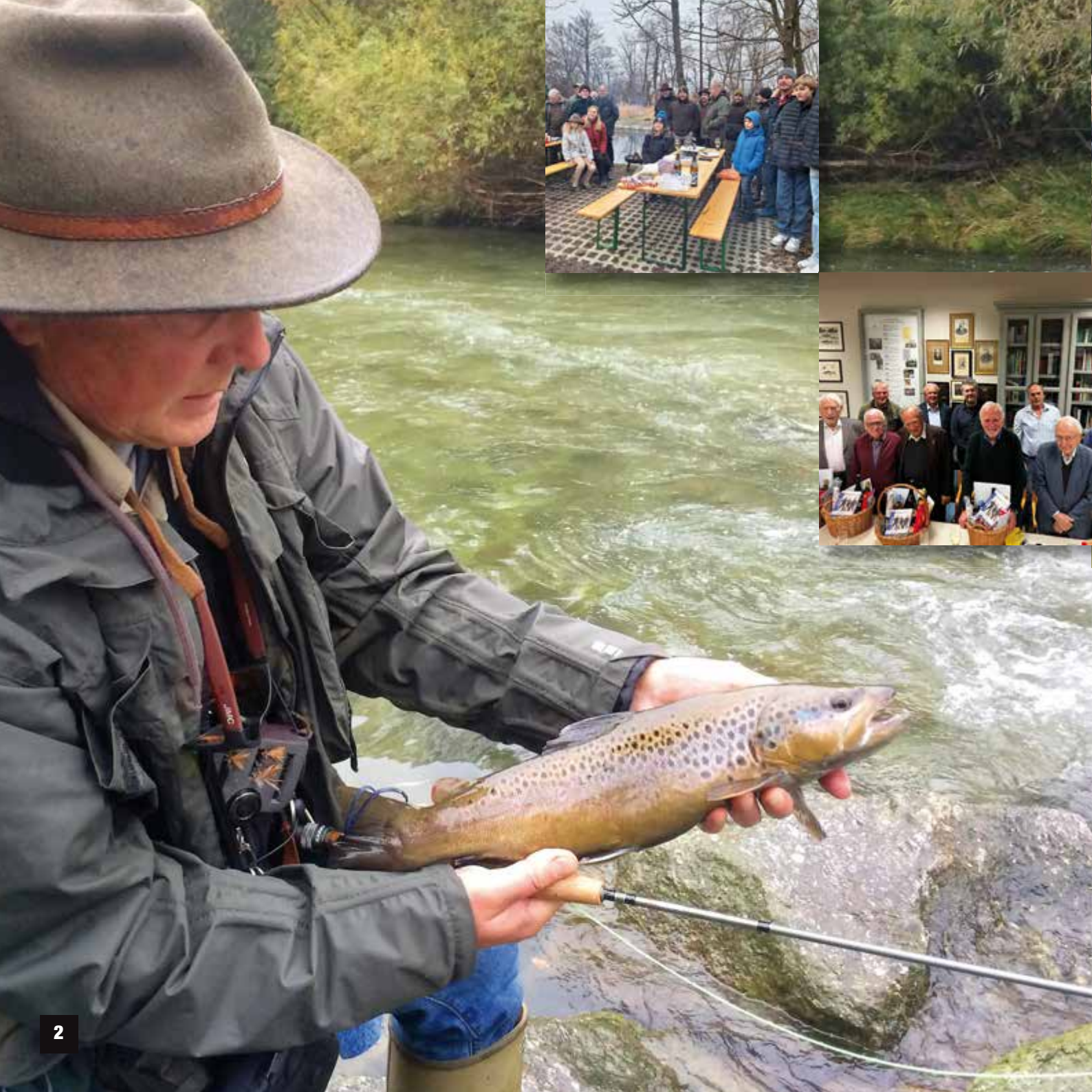
Fliegenfischen

IN DEN SALMONIDENREVIEREN DER ÖFG



Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880







ANGELN VERBINDET

Unsere zahlreichen fischereilichen Möglichkeiten und unser reges Vereinsleben bringen Menschen unterschiedlicher Gesellschaftsschichten in Kontakt. Die Folge sind gemeinsame Aktivitäten und oftmals Freundschaften, die ein ganzes Leben lang andauern.

Impressum:

Österreichische Fischereigesellschaft gegr. 1880 | Kienmayergasse 9, 1140 Wien
 Text: Franz Kiwek, Dr. Ernst Bauernfeind Bilder: Archiv der ÖFG, Alfred Baudisch,
 Peter Benesch, Dieter Brozek, Karl Gapmann, Manfred Giessauf, Karl Gravogl,
 Ramona Hani, Walter Hann, Ewald Hochebner, Dipl.-Ing. Stefan Höfler,
 KR. Dkfm. Volkmar Hutschinski, Franz Kiwek, Franz-Josef Kovacs, Walter Kralovec,
 Karl Muzik, Albert Pesendorfer, Michael Rzepa, Andreas Sandler, Gerhard Seebacher,
 Dipl.-Ing. Dr. Christian Tomiczek, Wilhelm Schulz, Helmut Slavik, Dr. Otto Schwomma
 Cover: Holzschnitt von Wolfgang Tambour Grafik: Tom Sebesta

VORWORT



WILLKOMMEN AN DEN FLIEGENSTRECKEN DER ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREI- GESELLSCHAFT GEGR.1880!

Eine der Voraussetzungen für einen erfolgreichen Angeltag ist bereits die überlegte Wahl der gewünschten Strecke.

Vom lieblich mäandrierenden Wiesenbach bis zum mächtigen Alpenfluss reicht die breite Palette unserer fischereilichen Möglichkeiten in reizvoll naturnaher Landschaft. So manche Fliegenstrecke unserer Gesellschaft hat auch in der europäischen Angelliteratur lobende Erwähnung gefunden und ist so dem belesenen Angler bereits bekannt. Über die Salza etwa berichtet schon Charles Ritz in seinem klassischen Werk „Erlebtes Fliegenfischen“.

Der Befischungsdruck wird in unseren Revieren bewusst gering gehalten, um jedem ein möglichst ungestörtes Naturerlebnis zu ermöglichen und dem einzelnen Angler die Gelegenheit zu geben, seinen Fischtag individuell zu gestalten.

Gerne sind wir Ihnen bei der Auswahl Ihrer Fischereilizenz behilflich!



INHALT

Vorwort – Angeln verbindet	3
Inhaltsverzeichnis	4
Fliegenfischen Classic	5
Vereinsgeschichte	6
Steyr	10
Gmundner Traun	12
Große Erlauf	14
Kleine Erlauf	16
Ybbs	17
Salza	18
Weiten	20
Große und Kleine Krems	20
Melk	21
Huchenfischen	22
Gutes Benehmen	24
Revierbeschreibung/Plan	25
Revierarbeit	29
Fachbibliotheken	30
Wertegemeinschaft ÖFG	31
Pielach	32
Unrecht-Traisen	34
Traisen-Einöd	34
Traisen-Ochsenburg	35
Schwarza	36
Stausee Wienerbruck/Lassingbach	38
Piesting	39
Fischa-Dagnitz	40
Warme Fische	41
Kalter Gang	42
Leitha-Ursprung	42
Pitten Grimmenstein	43
Feistritz	44
Mürz	45
Lafnitz	45
Mur	46
Mur Scheifling	47
Donnersbach	48
Raab	48
Publikationen	49
Fishing Ladies	50
Internationales Fliegenfischen	51

Fliegenfischen Classic



Neben einem dem Stand der Wissenschaft entsprechenden Bewirtschaftungskonzept kommt der Art der Befischung, dem sorgfältigen Umgang mit dem gehakten Fisch und einer auf das natürliche Aufkommen abgestimmten Entnahme eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für unsere Wildfischbestände zu. In unseren Classic-Fliegenstrecken setzen wir besonders auf naturnahe Bewirtschaftung und möglichst schonende Befischungstechniken.

Übertriebene Fotoserien, die Verwendung stark beschwerter Reizköder, unpassende Hakengrößen, langer Drill in Folge gedankenlos verwendeter feinsten Vorfachspitzen, Widerhaken, die unzweckmäßige Verwendung von Landungsnetzen, das achtlose Zurückwerfen gelandeter Fische, Druckverletzungen und Beschädigungen der schützenden Schleimschicht des Fischkörpers, alles das ist geeignet, die Sterberate zurückgesetzter Fische dramatisch ansteigen zu lassen.

Eine nicht dem natürlichen Aufkommen angeglichenen, überhöhte Entnahme ausschließlich starker, gut veranlagter laichreifer Fische – aber auch das zur Gewohnheit gewordene Zurücksetzen schwachwüchsiger Fische, die das Brittelmaß nur wenig überschreiten – kann auf die Dauer nicht ohne Folgen für die Entwick-



lung der Fischbestände in unseren Revieren sein. In diesem Sinne kann nur überlegte Befischung mit sparsamer, gezielter Entnahme den modernen Ansprüchen weidgerechter Fischerei entsprechen. Maßloses „catch and release“ ist dagegen durchaus den Masserstrecken überwunden geglaubter Topf-Fischerei zu vergleichen und bedenkliches Anzeichen achtlosen Umgangs mit der Kreatur.

Bedenken wir, dass jeder von uns nur für kurze Zeit Gast an den Gewässern ist, die wir kommenden Generationen weitergeben müssen. Erhöhen wir gemeinsam die Freude an unserer Passion, dem Fliegenfischen, durch gelebte Weidgerechtigkeit!

Auszug aus der Chronik des Österreichischen-Fischereivereins

1880 Konstituierung des Österreichischen Fischereivereines am 16. Februar. Ernst Graf Hoyos-Sprinzenstein zum ersten Präsidenten gewählt. Zum Ende des Gründungsjahres zählt der Verein 147 Mitglieder, darunter 34 Gründer. Das Protektorat über den Verein übernimmt Kronprinz Rudolf.

1881 Herausgabe der Vereinsmitteilungen.

1889 Tod des Kronprinzen Rudolf in Mayerling.

1890 Ernennung des Rittergutbesitzers Max von dem Borne auf Berneuchen zum Ehrenmitglied. Ihm verdanken unsere Gewässer die Regenbogenforelle, das Fischen mit dem Streamer und das erfolgreichste Angelbuch in deutscher Sprache.

1902 Internationale Fischerei-Ausstellung in Wien.

1903 Erscheinen der ersten Ausgabe der Österreichischen Fischereizeitung.

1904 Es erscheint das Buch „Der Angelsport“ von Gustav Fellner. Der Autor war Vereinsmitglied und ein genauer Kenner der Donau. Umfassend berichtet Gustav Fellner über die Fischarten der Donau und deren Fang in diesem seit Jahren vergriffenen Buch.

1905 Dr. Grigore Antipa, ein großer Donauforscher, Ehrenmitglied des Österreichischen Fischereivereins, später Direktor des Naturhistorischen Museums in Bukarest, berichtet an den internationalen Fischereikongress in Wien über die Störe und deren Wanderungen in den europäischen Gewässern mit besonderer Berücksichtigung der Störe der Donau und des Schwarzen Meeres.

1905 Aus Anlass des 25-jährigen Bestandes durch Entschließen Kaiser Franz Josef I. Gewährung des Privilegs, dem Vereinsnamen die Bezeichnung „kaiserlich-königlich“ voranzusetzen zu dürfen. Bisherige Bezeichnung des Vereines in „K.k. Österreichische FischereiGesellschaft“ geändert.



Auszug aus der Chronik der Österreichischen Fischereigesellschaft geg. 1880



1905 Festschrift „Fünfundzwanzig Jahre Österreichischer Fischereiverein“.

1907 Prämierung der „Österreichischen Fischereizeitung“ bei einer internationalen Ausstellung in Mailand.



1910 Abhaltung einer internationalen Weitwurfkonkurrenz mit Spinner und Fliege. Teilnehmer Altmeister Dr. Karl Heintz, Autor des Buches „Der Angelsport im Süßwasser“.



1918 Vereinsname auf „Deutschösterreichische Fischereigesellschaft“ geändert.



1920 Forderung der Gesellschaft nach einer eigenen Lehrkanzel für Hydrobiologie und Fischereiwirtschaft verwirklicht.

1930 Univ.Prof. Dr. Oskar Haempel wird zum Präsidenten gewählt. Festschrift 50 Jahre „Deutsch-Österreichische“ Fischereigesellschaft.



1931 Eigenverlag des Buches „Die Kunst und die Grundlagen des Fliegenfischens“ durch eine vereinsinterne Arbeitsgruppe. Texte von Vizepräsident Dr. Adolf Stölzle und Dr. Karl Salomon.



1938 Zwangsweise Eingliederung des Vereines als „Bezirksvereinigung Niederdonau“ in den „Landesfischereiverband Donauland“.



1939 Die „Österreichische Fischereizeitung“ muss ihr Erscheinen einstellen. In Folge erhalten die Mitglieder die deutsche Zeitschrift „Der Sportfischer“.



Die Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg



1945 Wiedererstehen des Vereins mit dem Vereinsnamen „Österreichische Fischereigesellschaft geg. 1880“.

1955 Festschrift 75 Jahre Österreichische Fischereigesellschaft.

1962 Beteiligung an der Verhinderung von Wasserkraftwerken an der Erlauf Thormäuer und der Salza-Gschöder.

1977 Beauftragung von fischereibiologischen Untersuchungen an sechs Vereinsgewässern. Ergebnisse wurden in der Einhundertjahr-Festschrift abgedruckt.

1980 Einhundertjahrfeier der Gesellschaft. Festredner Nobelpreisträger Prof. Dr. Konrad Lorenz.

1983 Ankauf der Thaya-Reviere von Dr. Fritz Steurer.

1986 Fliegenfischertag mit Hans Gebetsroither an der Pielach.

1991 111 Jahre ÖFG geg. 1880, Schriftwerk über den „Lebensraum Wasser“.

1999 Erwerb der Bibliothek aus dem Nachlass von Dr. Michael Hofmaier.

2001 Ankauf der Fischereirechte der Schwarza I-III.

2003 Klausur des Vorstandes im Stift Geras.

2005 Festakt „125 Jahre Österreichische Fischereigesellschaft geg. 1880“ in den Räumen des Naturhistorischen Museums. Erarbeitung einer Festschrift.

2007 Ankauf des Reviers Bodingbach



Die Gesellschaft in neuerer Zeit



2012 Erwerb von Mehrheitsanteilen im Thaya-Revier Kollmitzgraben.

2013 Revier Kalter Gang wurde erworben.



2016 Bezug neuer Büroräume in 1140 Wien

2017 Pachtung des Reviers Fürstenwasser



2017 Pachtung der geschichtsträchtigen Fliegenstrecke Steyr Stadt, die schon Persönlichkeiten wie Walter Brunner, Sepp Prager, Hans Aigner, Altmeister Hans Gebetsroither und Charles Ritz befischten.

2017 Gründung der „Fishing Ladies“, der Plattform für fischende Frauen in der ÖFG



2021 Öffnung der Altarmsysteme und erste Schritte für die Renaturierungsmaßnahmen an der March

2022 Revierzugänge: Donaurevier Schönbühel, Traisensee, Pitten-Grimmenstein und Mur-Scheifling

2022 Abschluss der Renaturierung des Altarmsystems im Revier Rossatz

2023 Pachtung des Reviers Traisen-Ochsenburg. Neuerliche Pachtung Stausee Wienerbruck/Lassingbach.



Die Steyr, die einer mittelalterlichen Stadt an der Mündung in die Enns gelegen ihren Namen gab, zählt zu den landschaftlich schönsten und mächtigsten Salmoniden-Flüssen in Österreich. Wir sind in der außergewöhnlichen Lage drei Reviere mit einer befischbaren Strecke von rund 15 km anbieten zu können.

Im Revier „Steyr-Stadt“ durchfließt die Steyr ein Naturschutzgebiet, bevor sie mit ihren zahlreichen Nebengerinnen und Wehranlagen, eingebettet in eine weitgehend geschlossene mittelalterliche Bausubstanz historischer Bürgerhäuser und Betriebsanlagen in die Enns mündet. Der 1,5 km lange Steyr-Wehrgraben ist eine Besonderheit. Schon im 12. Jahrhundert wurde die Wasserkraft dieses Werkskanals als Antrieb für zahlreiche Wasserräder genutzt. Der weltbekannte Fliegenruten-Erzeuger Walter Brunner (Ehrenmitglied der Gesellschaft), welcher über viele Jahrzehnte diesen wunderbaren Fluss mit der Fliege befischt hat, wählte die Stadt Steyr zu seinem Lebensmittelpunkt. Mit seinen Freunden Charles Ritz und Hans Gebetsroither verbrachte er unvergessliche Stunden beim Fliegenfischen auf Äschen.

Das Revier „Pichlern“ ist eine international bekannte, in Büchern beschriebene Fliegenstrecke. In der zweiten Hälfte des Jahres bietet dieser 3,7 km lange und durchschnittlich 40 Meter breite Flussabschnitt eine einzigartige Fischerei mit der Trockenfliege auf Äschen.

Das Revier „Steyr-Grünburg“ liegt etwa 8 km stromauf des Reviers „Pichlern“. Es ist ca. 5,1 km lang, hat schnelle Fließstrecken und bewatbare Stauzonen. Drei mächtige Wehranlagen mit entsprechenden Gumpen bieten kapitalen Fischen ideale Einstände. Der wohlgehegte Bestand an Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen findet in Gesprächen an den Stammtischen immer wieder lobende Erwähnung.



DIE STEYR





Es gibt viele Arten, das Fischen mit der Kunstfliege zu beschreiben. Die meisten Schriften befassen sich mit der Wurftechnik oder mit welcher Fliege man wann und wo zum fischereilichen Erfolg kommt.

Wir finden, diese Betrachtungsweise greift zu kurz.

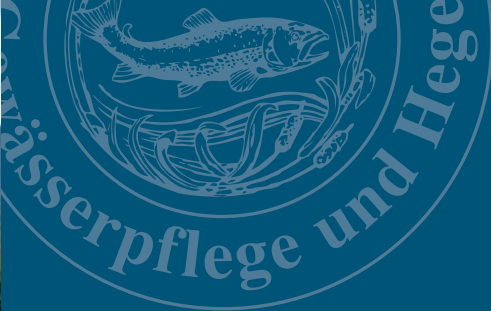
Wer sich die Mühe macht tiefer zu schürfen, wird eine Vielzahl wunderbarer Dinge rund ums Fliegenfischen entdecken ...





Die Gmundner-Traun ist
eine Fliegenstrecke mit einer
einzigartigen Geschichte!





DIE GMUNDNER TRAUN

Die langjährige Kooperation mit den „Freunden der Gmundner-Traun“ eröffnet unseren Mitgliedern und Gästen aus dem In- und Ausland die Möglichkeit in der wohl berühmtesten Fliegenstrecke in Österreich, der Gmundner-Traun, mit der Fliege zu fischen. Die Strecke ist rund 14 km lang und reicht von der Kraftwerksanlage in Theresienthal bis unterhalb des Traunfalls.

Selbst in der großen Zeit der Traun, als Fischermeister Hans Gebetsroither Fliegenfischer aus aller Welt begrüßen durfte, riss der freundschaftliche Kontakt von den Anglern aus Gmunden zu der Anglergilde aus Wien nie ab. Ganze Generationen von Fliegenfischern übernahmen den effizienten Wurfstil des Altmeisters, wurden durch seine Einstellung zum Fliegenfischen geprägt. Ehrenmitglieder der ÖFG, wie vormals Walter Brunner, Sepp Prager und Hans Aigner trugen zur Verbreitung der einmaligen Tradition an diesem Gewässer bei.

Die Traun ist als Ausrinner des Traunsees nur ganz wenige Tage im Jahr nicht mit der Fliege zu befischen. In ihrer Mächtigkeit, mit ihren langen tiefen Zügen, ihren flachen Rinnen, den zahlreichen Wehren und schäumenden Gumpen bietet sie auch heute noch eine außergewöhnliche Fischweid auf Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen.

Als Herausforderung für den Fliegenfischer mit dem Streamer lauert in den Staubereichen der Hecht, der oftmals außergewöhnliche Größen erreicht.





Nicht an der verstaubten Trophäe an der Wand
allein hängt unsere Erinnerung.
Ist es nicht vielmehr jene Kette einzigartiger
Eindrücke, die sich als fischereiliches Gesamt-
erlebnis in uns festsetzt und in besinnlichen
Stunden von uns als stetige Freude aus der
Erinnerung abgerufen werden kann ...



DIE GROSSE ERLAUF

Die Große Erlauf entspringt am „Zellerhut“ nächst der steirisch-niederösterreichischen Grenze. Als Abfluss des Erlaufsees setzt sie ihren Weg in Richtung Vordere- und Hintere Thormäuer fort.

Nachdem die Erlauf die wilden Schluchten des Naturparks Erlauf-Thormäuer hinter sich gelassen hat fließt sie durch ein breiteres bewaldetes Tal, stets begleitet von der Bundesstraße, in Richtung Norden. Anschließend das Revier „Erlauf-Kienberg“, welches wir in Kooperation mit dem Thymallus FC betreuen. Zwischen Wiesen und Waldstücken liegen jetzt einzeln verstreut zahlreiche kleine Bauernhöfe. Nach knapp neun Kilometern beginnt das Revier „Erlauf-Neubruck“, an dieses schließen sich die Reviere „Erlauf-Purgstall“ I und II und danach das Revier

„Erlauf-Wieselburg“ an. Oftmals hat sich der Fluss auf seinem Weg in das weiche Konglomeratgestein eingegraben. Romantische Schluchten und steile Abbrüche sind häufige Uferstrukturen.

Seit vielen Jahrhunderten nutzt der Mensch die Kraft des Wassers. Waren es ursprünglich Mühlen und Hammerwerke, so sind es heute die zahlreichen Wasserkraftanlagen, welche die fließende Welle nutzen.

In Wieselburg ist die Erlauf ein respektabler Fluss der Äschenregion mit einer durchschnittlichen Breite von 20-30 Metern, welcher durch ein sanftes, locker besiedeltes Hügelland fließt. Dort befindet sich auch der Zusammenfluss mit der Kleinen Erlauf. Die beschriebenen 36 Flusskilometer unserer Erlaufreviere haben einen ausgezeichnet gehegten Bestand an Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen und sind ausschließlich mit der Fliegenrute zu befischen.



Thormäuer



Purgstall



Neubruck



Wieselburg



DIE KLEINE ERLAUF

Bei der Kleinen Erlauf handelt es sich um einen eher ruhig fließenden Voralpenfluss mittlerer Größe. Die drei zusammenhängenden Strecken Wang, Steinakirchen und Wieselburg weisen eine durchschnittliche Revierlänge von jeweils 7-10 km auf und wurden bereits um die Jahrhundertwende naturnah reguliert. Die Obsorge für dieses Gewässer liegt seit rund 60 Jahren in den Händen der ÖFG. Der Fliegenfischer findet einen Fluss in einer lieblichen Landschaft mit einem gut gehegten Bestand an Bach- und Regenbogenforellen sowie Äschen vor. Besonders bemerkenswert sind über weite Strecken die ausgeprägten Mäander im Flusslauf. Bei Wieselburg mündet die Kleine Erlauf in die Große Erlauf.



DIE YBBS

Die Quellbäche der Ybbs entspringen an den nördlichen Abhängen des Ötschers, des Zellerhutes und des Dürrensteins. Bis zum Zusammenfluss mit dem Seebach, dem Abfluss des Lunzer-Sees, wird die junge Ybbs „Ois“ genannt. Der Name der Ybbs geht auf die Kelten zurück und bedeutet „die Herabkommende“ oder auch „Herabfließende“. Bis zu ihrer Mündung in die Donau legt der Fluss bei einem Höhenunterschied von rund 1000 Metern ca. 130 km zurück. Im oberen Flussabschnitt bewirtschaftet die ÖFG das Revier „Ybbs-Stiegengraben“, mit rund 8 km Länge an dieses schließt das Revier „Göstling“ an. Die Strecken sind durchschnittlich 20 Meter breit und reine Salmonidenreviere mit einem dichten Bestand an Regenbogen-

forellen und Äschen. Die Bachforelle ist ganzjährig geschont. Durch weitgehend unberührte Wald- und Moorlandschaften im Einzugsbereich trübt sich der Fluss auch während der Schneeschmelze und nach Regenfällen üblicherweise kaum ein. Herbstfischerei an der Ybbs bedeutet kristallklares Wasser und kapitale Äschen, welche misstrauisch aus tiefen Zügen auf kleinste Trockenfliegen steigen, besinnliche Stunden, eingebettet in die atemberaubende Farbenpracht des leuchtenden Herbstwaldes. Im Kastenteich und dem zufließendem Werkskanal kann mit der Fliegenrute auf Hecht gefischt werden. Das Revier wird als „Classic Fliegenstrecke“[®] bewirtschaftet.





DIE SALZA

In wenigen Worten diesen faszinierenden Fluss zu beschreiben ist nicht möglich. Die Salza ist die Lebensader eines besonders reizvollen und weitgehend unberührten Lebensraumes, in dem neben kapitalen Salmoniden noch Bär und Luchs in freier Wildbahn anzutreffen sind. Dieser Fluss nimmt seinen Betrachter durch seine Ursprünglichkeit und sein ständig wechselndes Erscheinungsbild aus Schluchten, Wasserfällen und urigen Uferwäldern gefangen. Kehren und helle Schotterbänke, tief dunkelgrüne Wasserzüge wechseln mit wilden Rauschen und Rinnen. Zweifelsfrei zählt dieses Flusstal, im Norden des Hochschwab gelegen, zu den schönsten Landschaften unserer Heimat.



Die „Salza-Gschöder“, beginnend unterhalb der ehemaligen Holzschwemmanlage „Presceny-Klaus“, ist ca. 9 km lang und hat ihre untere Reviergrenze ca. 50 Meter unterhalb der Bärenbach-Brücke. Seit vielen Jahrzehnten besuchen Fliegenfischer aus aller Welt die „Salza-Gschöder“.

Mit der Erwähnung dieses Reviers in seinem Buch „Erlebtes Fliegenfischen“ hat der Autor Charles Ritz dieser einmaligen Äschenstrecke ein literarisches Denkmal gesetzt. Angellizenzen in diesem Revier sind ein kostbares und nur beschränkt verfügbares Gut. Angemessene Wartezeiten für Lizenzbewerber sind unumgänglich. Doch das Begehren mindestens einmal in seinem Fliegenfischerleben an einem Tag im Spätsommer seine Leine auf steigende Äschen der Salza-Gschöder entfalten zu dürfen überwindet auch diese bürokratischen Hindernisse.

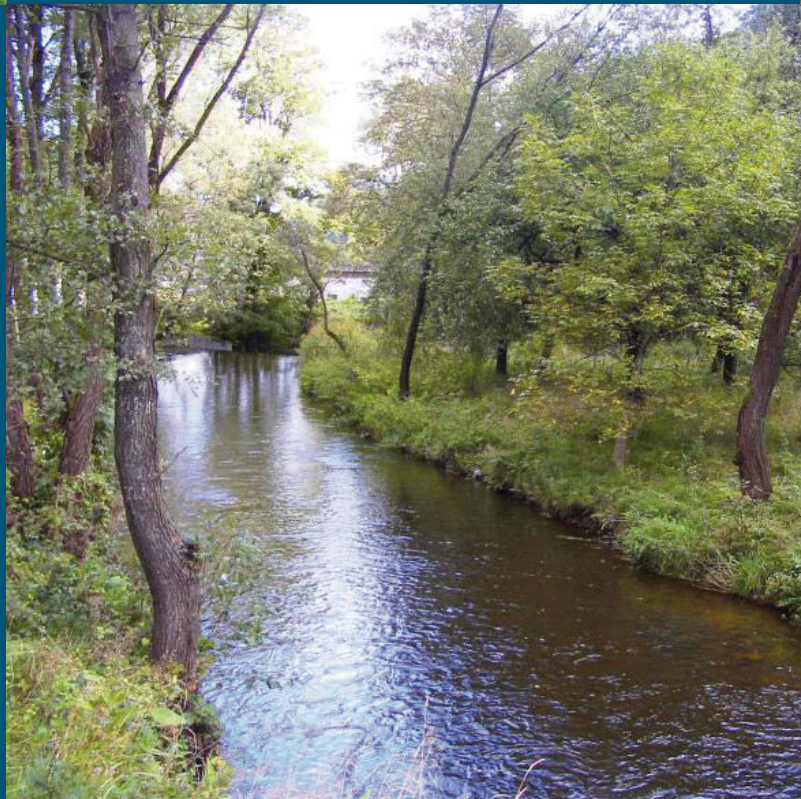


DIE GROSSE UND DIE KLEINE KREMS

Die Große Krems entspringt südlich des Traunsteins am Osthang des Moderberges. Zwischen Roggenreith und Hollerbrand entspringt die Kleine Krems. Die Vereinigung der beiden Gewässer erfolgt knapp unterhalb der Burg Hartenstein. Beide Flüsse durchfließen die raue Granitlandschaft des südlichen Waldviertels, schneiden sich tief in die „Böhmische Masse“ ein und bilden dabei urwaldähnliche Schluchten aus. Der Fluss Große Krems mündet im Bereich des Kraftwerks Altenwörth in die Donau. Unser Flussabschnitt an der Großen Krems liegt nahe der Ortschaft Albrechtsberg, das Revier der Kleinen Krems nächst der Ortschaft Kottes. Beide Strecken sind überwiegend naturbelassen. Der dominierende Fisch ist die Bachforelle.

DIE WEITEN

Die Weiten entspringt unweit der Ortschaft Martinsberg aus mehreren Quellbächen und ist so, wie das Gewässersystem der Großen Krems, im südlichen Waldviertel gelegen. Auf einem mächtigen Felsen nahe am Fluss thront das mittelalterliche Schloss Leiben. Als typischer Urgesteinsfluss ist er der Lebensraum der Bachforelle und zahlreicher seltener Eintagsfliegenarten. Nach ca. 34 km Flusslauf mündet die Weiten bei Weiteneck in ein Nebengewässer der Donau. Die Strecke der Gesellschaft beginnt oberhalb der Ortschaft Weiten und hat seine untere Reviergrenze unterhalb von Eitenthal.

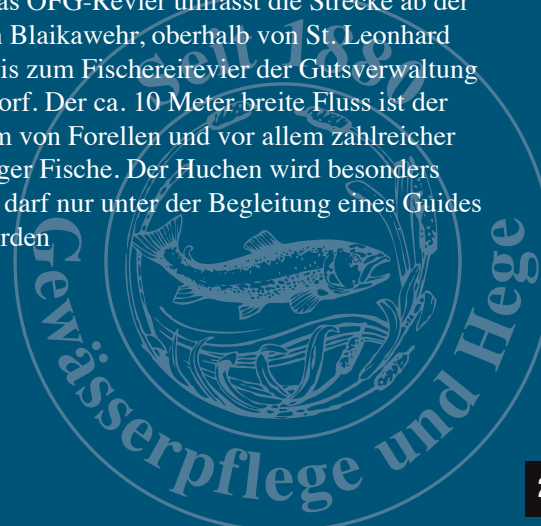




DIE MELK

Die Melk, unter der dort lebenden Bevölkerung auch „Mölk“ genannt, ist ein rechtsufriger Fluss der Donau, der am Fuß des gleichnamigen Stiftes in den Strom mündet. Der wichtigste Zubringer ist die Mank. In seinem Wanderbericht über Vorderösterreich 1825 berichtet Joseph Kyselak über die springenden goldenen Forellen, die er mit einem biegsamen Haselstock und einer mitgeführten Schnur überlisten konnte. Dies sind leider Traumbilder der Vergangenheit. Harte Regulierungsarbeiten in den 1960er-Jahren haben die Melk über weite Strecken hinter Dämmen verschwinden lassen. 2003 wurde auch mit Unterstützung der Österreichischen Fischereigesellschaft, der Fluss im Rahmen eines

EU-Life-Projektes wieder aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Das ÖFG-Revier umfasst die Strecke ab der ehemaligen Blaikawehr, oberhalb von St. Leonhard am Forst, bis zum Fischereirevier der Gutsverwaltung Matzleinsdorf. Der ca. 10 Meter breite Fluss ist der Lebensraum von Forellen und vor allem zahlreicher karpfenartiger Fische. Der Huchen wird besonders gehegt und darf nur unter der Begleitung eines Guides befischt werden





Wenn der Rauhreif den Erlen am Flusssufer ein funkelnbes Kleid
aus Silber und Edelsteinen gewoben hat und die Wasserschnä-
tzer in sausemden Flug den dampfenden Flusslauf entlangziehen
und vom vereisten Ufer aus uns ein fröhliches Zwitscherlied
in den frostkalten Tag hineinsingen, dann ist die hohe Zeit für
einen Sport der besonderen Art gekommen. Die Huchenfischerei
– die Weid auf den Wasserpanther geht auf ...

„Der Huchenfischer“, Ing. Rudolf Hartlieb, 1948 Hubertusverlag, Wien XV

MIT DER FLIEGENRUTE AUF DEN HUCHEN!

Der Huchen oder auch Donaulachs genannt war in den Flüssen der alten Donau-Monarchie weit verbreitet. Er war seit jeher die begehrteste Beute der Angelfischer. Die zunehmende Zerstörung seiner Lebensräume hat den Huchen in wenige Gewässersysteme zurückgedrängt. Seit der Gründung der Gesellschaft 1880 ist es unser Bemühen, die Bestände des Huchens zu schützen und wenn irgendetwas möglich die natürliche Reproduktion zu fördern und sicherzustellen. Nur eine besonders vorsichtige fischereiliche Nutzung des Huchens ist daher zeitgemäß und zulässig. Mit der Fliegenrute kann der Huchen in den Flüssen Erlauf, Pielach, Mur, Melk, Leitha und in den drei Revieren der Steyr befischt werden.



Im Spätherbst und in den Wintermonaten, wenn die Flüsse klein geworden sind, lässt sich dem Huchen am besten nachstellen. Meist hat der rötlich schimmernde Großsalmonide in einer tiefen Gumpen seinen Einstand genommen. Der Fang eines Huchens zur Winterzeit ist und bleibt immer ein unvergessliches Erlebnis.



GUTES BENEHMEN GEFRAGT!

Da schon eine einzige unüberlegte Handlung eines Anglers die Fischerei eines anderen empfindlich zu beeinträchtigen vermag, wird rücksichtsvolles Verhalten gegenüber anderen Anglern zu Recht als wesentliches Kriterium sportlichen Verhaltens angesehen. Die folgenden Hinweise sollen einige wichtige Grundsätze deutlich machen:

Es ist ein Gebot der Höflichkeit, sich einem anderen Angler vorzustellen, wenn man sich das erste Mal am Fischwasser begegnet.

Jeder Angler hat das Recht, an der Stelle allein zu fischen, an die er zuerst kam. Ein hinzukommender anderer Angler sollte jedenfalls um Erlaubnis fragen, wenn er in unmittelbarer Nähe zu fischen beginnen will.

Wenn man einen anderen Angler an einer Stelle trifft, die dieser offensichtlich in diesem Moment nicht befischt, so ist es möglich, dass er den Fischen nur eine Beruhigungspause geben will. Es wäre unfair, an dieser Stelle zu fischen zu beginnen, ohne vorher um Erlaubnis gefragt zu haben.

Niemand hat einen Anspruch auf einen bestimmten Angelplatz.

Überholt man einen langsamer fischenden Angler, so sollte man am Ufer eine entsprechend großzügig bemessene Distanz vorausgehen und keinesfalls unmittelbar vor ihm wieder zu fischen beginnen!

Nach alter und unbestrittener Übereinkunft hat der stromauffischende vor dem stromabfischenden Angler Vorrang! Der stromabfischende Angler sollte daher in einem möglichst großzügig bemessenen Abstand das Wasser verlassen und den Fischkameraden am Ufer passieren.

Unüberlegtes Waten sollte gänzlich unterbleiben. Auch mit dem kurzen Kniestiefel kann man eine Strecke für lange Zeit beunruhigen oder zur gegebenen Zeit Laichplätze schädigen. Man sollte stets versuchen, so wenige Fische wie irgend möglich zu beunruhigen!

Unvergessene Ehrenmitglieder der
Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880:
Sepp Prager, Walter Brunner und Hans Aigner

Die Verwendung eines Bootes erfordert gegenüber anderen Kameraden, die ebenfalls ein Boot verwenden oder vom Ufer aus der Fischwaid nachgehen, besondere Rücksichtnahme. Jede Störung eines Kameraden sollte bestmöglich unterbleiben.

Jeden Angler sollte Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft gegenüber dem Sportkameraden auszeichnen. Aber: Niemand sollte, ohne darum gebeten worden zu sein, einem anderen Angler beim Landen eines Fisches behilflich sein.

Kein Angler sollte Abfälle gedankenlos am Ufer verstreuen. Gerade unbrauchbar gewordene und achtlos weggeworfene Vorfächer können zu einer tödlichen Gefahr für Vögel und andere Wildtiere werden!

Das Ausmähen von Angelplätzen soll mit äußerster Zurückhaltung und nur im Einvernehmen mit der Gewässeraufsicht geschehen.

Gegenüber der am Gewässer lebenden Bevölkerung ist Höflichkeit und verantwortungsvolle Rücksichtnahme angebracht. Das Befahren privater Ufergrundstücke, abseits öffentlicher Verkehrsflächen, sollte niemals ohne Einverständnis des Grundeigentümers geschehen.

Verstöße gegen das sportliche Miteinander am Wasser haben in den allermeisten Fällen nur Gedankenlosigkeit als Grund. Bringen wir der Natur und einander mehr Rücksichtnahme entgegen und erhöhen wir so gemeinsam die Freude am Angeln.



UNSERE SALMONIDENREVIERE

DONNERSBACH [S035]

Der Donnersbach von der Einmündung des Litzelsbaches flussabwärts bis zur ehemaligen Falkenburger Wehr, ausgenommen sämtliche Nebengerinne. Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

FEISTRITZ-ANGER [S038]

Die Feistritz vom Eisenbahnviadukt bei der Einmündung des Hollersbaches, ca. 2 km oberhalb des Gasenbaches, bis zur Kulm-mühlbrücke (Brückenzufahrt zum Geflügelhof), ca. 1 km unterhalb des Gemeindeamtes Floing. Alle Zurrinnen sind von der Befischung ausgenommen. Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

FISCHA-DAGNITZ C I/2, C I/3 und C I/3A

Strecke 1 (Pottendorf) [S007]: Fliegenstrecke Classic®

Die Fische 100 m oberhalb der Abzweigung der „Alten Fische“ von der „Neuen Fische“ bei der Gemeindegrenze Siegersdorf-Pottendorf, beide Fischstrecken flussabwärts bis zur Eisenbahnbrücke in Weigelsdorf sowie Reisenbach bis zur unteren Gemeindegrenze Deutsch-Brodersdorf. Der Reisenbach und alle Nebenbäche flussabwärts der Autobahnbrücke (Gemeindegrenze Pottendorf-Weigelsdorf) sind von der Befischung ausgenommen.

Strecke 2 (Unter-Waltersdorf) [S008]: Fliegenstrecke Classic®
Von der Eisenbahnbrücke nächst der Station Weigelsdorf flussabwärts bis zum Elektrizitätswerk in Mitterdorf. Alle Nebengerinne der Fische werden als Aufzucht-bäche bewirtschaftet und sind von der Befischung ausgenommen.

Erlaubte Fischfängergeräte: Fliegenrute mit künstlicher Fliege. Die Entnahme von Signalkrebsen ist gestattet. Erlaubte Fanggeräte: ein Kriebsteller.

Jahreslizenzennehmer dürfen die Angelfischerei zusätzlich im Revier Piesting-Schranawand [S136] ausüben!

Strecke 3 (Marienthal) [S009]:

Umfasst die Fische vom ehemaligen Turbinentumpf des Elektrizitätswerkes in Mitterdorf flussabwärts bis unterhalb der Eisenbahnbrücke in Gramatneusiedl (Reviertafel) sowie den Neubach, den Jesuitenbach und die Piesting von der Gemeindegrenze Gramatneusiedl (Reviertafel) bis zur Einmündung in die Fische.

GASENBACH [S041]

Der Gasenbach vom Eintritt in die Ortschaft Gasen bis zur Mündung in die Feistritz, samt allen natürlichen und künstlichen Nebengerinnen. Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

GMUNDNER TRAUEN [S162]

FREUNDE DER GMUNDNER TRAUEN

A-4664 Oberweis, Am Bach 13

Telefon: 07612/74503, Telefax: 07612/74503-24

www.freunddergmundnertrauen.at

E-Mail: fdg@freunddergmundnertrauen.at

Folgende Strecke darf in der Gmundner Trauen befischt werden: ab Kraftwerk Theresienthal (Waldhotel „Marienbrücke“) bis ca. 400 m unterhalb des Traunfalles (Tafel).

Eine Landesfischereikarte und ein Fischerbüchl für Oberösterreich sind erforderlich.

GROSSE ERLAUF A II, A I/5, A I/4, A I/3, und A I/2

Strecke 1 (Thormäuer 1) [S011]: Fliegenstrecke Classic®

Die Große Erlauf von der Schiebwand unterhalb des Elektrizitätswerkes am Erlaufboden flussabwärts bis zum Nestelbergsteg (das ist ca. 600 m stromaufwärts vom Trefflingbach).

Strecke 2 (Thormäuer 2) [S012]: Fliegenstrecke Classic®

Die große Erlauf vom Nestelbergsteg flussabwärts bis zum sogenannten Kollerreith unterhalb der Mündung des Hundsbaches bei der Gemeindegrenze Nestelberg-Gaming und Unter-St. Anton an

der Jeßnitz, samt allen natürlichen und künstlichen Zurrinnen, mit Ausnahme des Trefflingbaches.

Strecke 3 (Kienberg) [S172] Thymallus Fliegenfischerclub:

Die obere Reviergrenze befindet sich an der KG-Grenze Kienberg und Anger (Grenztafel zur ÖFG Thormäuer Strecke 2 unterhalb der Schindlhütte. Die untere Grenze ist die Grenzsäule St. Anton an der Jessnitz (Grenztafel Revier Worthington bei km 32 der B25). Alle Nebengerinne und Zuflüsse sind für die Fischerei gesperrt.

Strecke 4 (Neubruck) [S061]:

Die Große Erlauf von der Grenzsäule St. Anton a.d. Jeßnitz zum linken Ufer, wo die Katastralgemeinde Grabenmühle in der Ortsgemeinde St. Anton a.d. Jeßnitz und die Ortsgemeinde Kienberg-Gaming zusammenstoßen, flussabwärts bis zum Wehrkamm des Schürhagelwehres in Heuberg. Alle Nebenbäche sind Schongebiete und sind von der Befischung ausgenommen. Das Revier ist durch Reviertafeln gekennzeichnet.

Strecke 5 (Purgstall 1) [S013]:

Umfasst die Große Erlauf vom Wehrkamm des Schürhagelwehres in Heuberg flussabwärts bis zur Schafgotschbrücke in Purgstall, samt allen Nebenbächen. Der Feixenbach darf nur ab der Straßenbrücke in Purgstall bachaufwärts befischt werden.

Strecke 6 (Purgstall 2) [S014]:

Die Große Erlauf von der Brücke der Umfahrungsstraße von Purgstall flussabwärts bis zum Elektrizitätswerk in Mühling, samt allen Zurrinnen.

Strecke 7 (Wieselburg) [S015]:

Vom Wehrkamm des Elektrizitätswerkes in Mühling flussabwärts bis zur Mühle in Kendl, Gemeinde Landfriedstetten, quer über den Fluss zur Mündung des Petzenkirchnerbaches. Die Strecke der Bundesversuchswirtschaft Rottenhaus darf nur am linken Ufer betreten und befischt werden.

Strecke 8 (Lassingbach) [S157]

Der Lassingbach vom unteren Ortsende von Sägemühle (Reviertafel) flussabwärts bis zur Einmündung in die Erlauf, mit Ausnahme aller Zurrinnen und Zuflüsse. Der Stausee Wienerbruck darf ebenfalls befischt werden.

Strecke 9 (Stausee Wienerbruck) [S156]

Der Stausee Wienerbruck, ohne Lassingbach und ohne sämtliche Zuflüsse.

GROSSE KREMS I/4 [S032]

Umfasst die Große Krems von der Mündung des Glodenerbaches, diesen eingeschlossen, bis 100 m flussaufwärts von der Mündung der Kleinen Krems in die Große Krems.

KALTER GANG [S171] Fliegenstrecke Classic®

Das Revier umfasst die Strecke stromab der Raaben-Mühle (Reviertafel) flussabwärts bis unmittelbar vor der Straßenbrücke Moosbrunn-Trumau. Länge des Revieres ca. 2 km. Von der Fischerei ausgenommen ist das eingezäunte Privatgrundstück der Familie Ctyroky.

KLEINE ERLAUF A I/10, A I/9, A I/8

Strecke 1 (Wang) [S016]:

Umfasst die kleine Erlauf vom Hörgang, frühere Dominalgrenze der Herrschaften Wolfpassing und Gresten (durch Reviertafeln gekennzeichnet), flussabwärts bis zum Kamm des Dechantmühlwehres in der Gemeinde Wang, das ist etwa 1 km unterhalb der Ortschaft Wang. Alle Nebenbäche und Zurrinnen sind Schongebiet.

Strecke 2 (Steinakirchen) [S017]:

Vom Kamm des Dechantmühlwehres, etwa 1 km unterhalb der Ortschaft Wang, flussabwärts bis etwa 100 m unterhalb des Brünninger Stegs, durch Reviertafeln gekennzeichnet. Alle Nebenbäche und Zurrinnen sind Schongebiet.

Die Werksbäche dürfen nicht befischt werden.

Strecke 3 (Wieselburg) [S018]:

Von der Reviertafel etwa 100 m unterhalb des Brünninger Stegs flussabwärts bis zur Mündung in die Große Erlauf. Alle Nebenbäche und Zurrinnen sind Schongebiet.

KLEINE KREMS I/2 [S047]

Umfasst die kleine Krems von der Straßenbrücke oberhalb von Kottes (ca. 2 km außerhalb der Ortschaft) flussabwärts bis zur Einmündung des Kalkgruberbaches (unterhalb von Marbach a.d. Kleinen Krems).

LAFNITZ [S164]

Umfasst die Lafnitz von der Einmündung des Wiedenbaches (ca. 200 Meter oberhalb der Lafnitzmühle) flussabwärts bis zur Straßenbrücke in der Ortschaft Lafnitz. Sämtliche Seitenbäche sowie die Fischtreppe am Revierbeginn und die daran anschließende Restwasserstrecke (ca. 300 Meter) sind bis zum Zusammenfluss mit dem Turbinenauslauf von der Befischung ausgenommen. Der Werkskanal am Revierbeginn sowie die Turbinenauslaufstrecke dürfen befischt werden.

LEITHA DEUTSCH-BRODERSDORF A I/4 [S161]

Umfasst die Leitha vom linken Ufer, das ist die niederösterreichische Seite des Gewässers von ihrem Einfluss in das Gemeindegebiet von Deutsch-Brodersdorf flussabwärts bis zur Gemeindegrenze zu Seibersdorf (Länge des Reviers 5,5 km). Grenzen durch Tafeln gekennzeichnet.

In diesem Revierabschnitt darf nur vom linken (niederösterreichischen) Ufer geangelt werden. Das Anbieten des Köders auf der gesamten Breite des Flusses ist zulässig. Zusätzlich sind Lizenznehmer berechtigt, die Angelfischerei – von der unteren Reviergrenze weiter stromab beidseitig im Anschlussrevier bis zur Wehrkrone der Kraftwerksanlage Kotzenmühle in Seibersdorf – das sind ca. 2 km – unter Einhaltung der im Revier Leitha II (A I/5) gültigen Fischereiordnung auszuüben.

LEITHA Ursprung A I/1 [S062]

Umfasst die Leitha vom Zusammenfluss von Pitten und Schwarza von der Gemeindegrenze Lanzenkirchen flussabwärts bis zur ÖBB-Brücke der Bahnlinie Ödenburg an der Burgenländischen Landesgrenze samt allen natürlichen und künstlichen Zurrinnen und Werkskanälen. Von der Befischung ausgenommen sind die Nebenbäche Leidingbach, Klingfurtherbach, Ofenbach und der Teich in Katzelsdorf.

MELK II [S056]

Umfasst die Melk von der ehemaligen Blaikamühlwehr, das ist ca. 150 m oberhalb der Straßenkreuzung St. Leonhard am Forst und Rottenhof, flussabwärts bis zum Fischereirevier 1 der Gutsverwaltung Matzleinsdorf (Reviertafel).

MUR-JUDENBURG [S063]

Großes Recht: Die Mur von der Thalheimerbrücke bis ca. 300 m oberhalb der Landschacher Brücke in Knittelfeld.

Kleines Recht: Die Mur vom Mursteg bis ca. 300 m oberhalb der Landschacher Brücke in Knittelfeld.

Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

MUR-SCHEIFLING [S174]

Die Mur vom Schratzenberger Steg, das ist ca. 800 Meter oberhalb der Einmündung des Wölzerbaches bis zum Scheiffinger Ofen, das ist die Flußknie gegenüber des Tunnelportals der B317. Die Grenzen sind durch Reviertafeln gekennzeichnet. Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

>> Fortsetzung Seite 28



UNSERE REVIERE

- Salmonidenreviere
- Classic-Fliegenstrecken
- Kooperationen
(Freunde der Gmundner Traun, Thymallus FC – Erlauf)
- Raub- und Friedfischreviere
- Teiche

■ In Fliegenstrecken Classic® ist nur die klassische Fliegenfischerei mit der Kunstfliege an der Schwimmschnur gestattet. Kunstfliegen sind Trockenfliegen, Nassfliegen und Nymphen, die eine Hakenlänge von 20 mm nicht überschreiten. Jighaken und Tubenfliegen sind nicht gestattet. Erlaubt sind Sichthilfen, die den Spitzenring passieren können.

Als Fliegenstrecken Classic® werden bewirtschaftet:

- Fischa-Dagnitz I + II
- Große Erlauf Thormäuer I + II
- Kalter Gang
- Lassingbach
- Pielach Classic
- Pitten Grimmenstein
- Schwarza I-IV
- Ybbs II
- Ybbs-Göstling



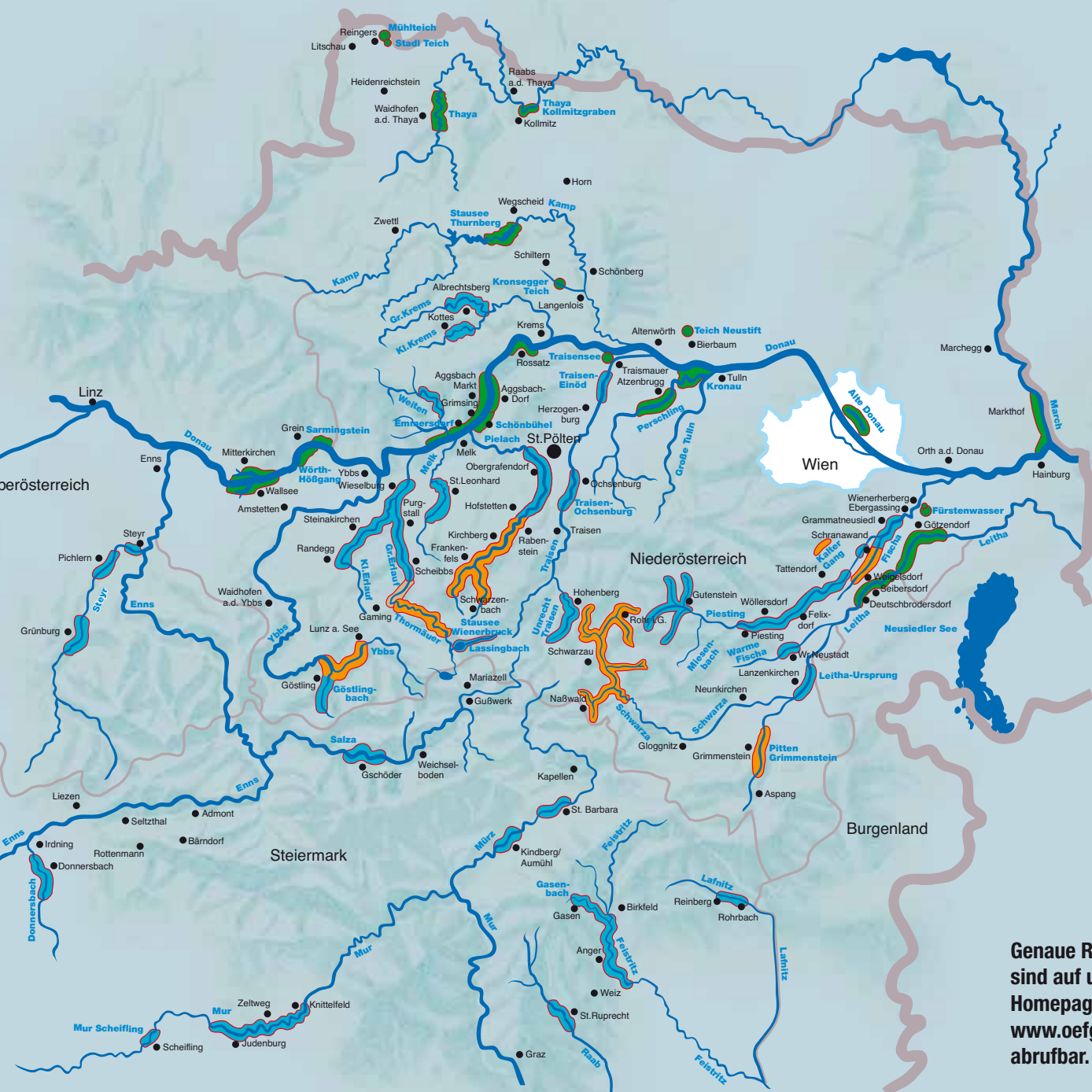
UM SIE BEMÜHT:

Büroleiter **Daniel Schaden**,
Ramona Hani und
Dennis Proissl

Bürozeiten:

MO-MI 7:00-15:30 Uhr,
DO 7:00-18:00 Uhr und
FR 7:00-13:30 Uhr

österreich



Genaue Revierpläne
sind auf unserer
Homepage
www.oefg1880.at
abrufbar.

UNSERE SALMONIDENREVIERE

MÜRZ-KINDBERG [S068]

Umfasst die Mürz von der Krone der Wehranlage des Wasserkraftwerkes Kindberg-Aumühl (Flusskilometer ca. 19,070) bis zur ehemaligen alten Schwarzmaierbrücke (Flusskilometer 21,335). Steirische Landesfischereikarte erforderlich.

MÜRZ-ST. BARBARA [S067]

Umfasst die Mürz beginnend ca. 600 m oberhalb der Wehranlage der Fa. Vogel & Noot (das ist oberhalb des Bahnhofes Mitterdorf) bis zur ehemaligen Bundesstraßenbrücke in Wartberg, beim Verwaltungsgebäude der Fa. Vogel & Noot, einschließlich der Werkskanäle ohne Nebenbäche. Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

PIELACH I/1 und I/2

Strecke 1 (PIELACH Classic) [S169]:

Fliegenstrecke Classic®

Umfasst die Pielach von der Straßenbrücke beim Güterweg Taschlgraben (Reviertafel) und die Natters vom Wehrkamm in Laubachmühle (durch Reviertafeln gekennzeichnet) flussabwärts bis zum Wehrkamm in Mainburg, samt Werkskanälen.

Alle Nebenbäche sind Schongebiete.

Strecke 2 (PIELACH Huchen) [S170]:

Umfasst die Pielach vom Wehrkamm in Mainburg flussabwärts bis zu der 400 m unterhalb der Salauer Straßenbrücke gelegenen Gemeindegrenze Salau und Uttendorf, einschließlich der Werkskanäle und Mühlbäche. Alle Nebenbäche sind Schongebiete.

PIESTING FA I/1, I/2, I/5, I/5A, I/7, I/8A

Strecke 1 (Gutenstein) [S152]

Umfasst die Piesting von der Einmündung des Zellenbachs im Klostertal (Reviertafel) bis zum Wehrkamm der Kohlhofmühle in Permtz. Alle Nebenbäche sind von der Befischung ausgenommen.

Strecke 2 (Wöllersdorf) [S065]:

Die Piesting von der Ortsgrenze zwischen Oberpiesting und Marktpiesting (Zipferbrücke) bis zur Querung der Hochquellenwasserleitung unterhalb der Straßenbrücke Wiener Neustadt-Matzendorf, samt allen natürlichen und künstlichen Nebengerinnen.

Strecke 3 (Felixdorf) [S028]:

Von der Querung der Hochquellenwasserleitung unterhalb der Straßenbrücke Wiener Neustadt-Matzendorf flussabwärts bis zur Brücke des Wr. Neustädter-Kanals über die Piesting (stromab von Felixdorf) samt allen Überlaufgräben und Werkskanälen innerhalb dieses Bereiches; ebenso der Hochwassergraben von der Querung der Hochquellenwasserleitung bis zur Einmündung in die Piesting.

Strecke 4 (Tattendorf I) [S168]:

Die Piesting vom Turbinentumpf des Ausleitungskraftwerkes der EVN im militärischen Sperrgebiet Felixdorf-Großmittel flussabwärts bis zum Eintritt in die Gemeinde Ebreichsdorf (Brücke der A3). Die Piesting von der oberen Reviergrenze bis zur Straßenbrücke der Landesstraße Pottendorf-Tattendorf liegt zur Gänze im militärischen Sperrgebiet und darf nur mit einem gültigen Bescheid des Militärkommandos NÖ betreten werden.

Strecke 5 (Tattendorf II) [S030]:

Die Piesting von der Straßenbrücke der Landesstraße Pottendorf-Tattendorf bis zum Eintritt in die Gemeinde Ebreichsdorf (Brücke der A3) samt allen Nebengerinnen.

Strecke 6 (Schranaawand) [S136]:

Piesting von der ehemaligen Gemeindegrenze Ebreichsdorf-Schranaawand bis zur Gemeindegrenze Schranaawand Moosbrunn.

RAAB-ST. RUPRECHT [S148]

Umfasst die Raab ca. 150 m unterhalb der Straßenbrücke in Mitterdorf bis zur Kirchholzbrücke zwischen den Gemeinden St. Ruprecht a.d. Raab und Dörfel.

PITTEN GRIMMENSTEIN [S175]

Die Pitten ab dem Zusammenfluss des Feistritzbachs und des Pestingbachs bis zur Einmündung des Schlattenbachs in Scheiblingkirchen (Kennzeichnung durch Reviertafel). Alle Zurinner und Werkskanäle sind von der Befischung ausgenommen.

SALZA-GSCHÖDER [S055]

Umfasst die Salza von der Presceny-Klausen bis 50 m unterhalb der Bärenbach-Brücke (Reviertafel und blauer Pflock), an der Grenze des Gerichtsbezirkes St. Gallen, mit allen in diesen Bereich einmündenden Nebengerinnen und Ausständen.

Steirische Landesfischereikarte erforderlich!

SCHWARZA HI/1, H I/2, H I/3 und H I/4a

Strecke 1 (Schwarza I) [S023]: Fliegenstrecke Classic®

Vom Ursprung bis zum Wehrkamm links unterhalb der Brücke vor dem Gscheidewirt sowie alle Werkskanäle und Nebenbäche. Der Perlgabenbach sowie der Tiefentalbach inklusive des Teiches in Werassöd sind in der gesamten Länge von der Befischung ausgenommen.

Strecke 2 (Schwarza II) [S024]: Fliegenstrecke Classic®

Vom Wehrkamm links unterhalb der Brücke vor dem Gscheidewirt flussabwärts bis zur sogenannten Marktbrücke im Ort Schwarza, samt allen Nebenbächen und Werkskanälen. Das Befahren von Privat- und Forststraßen ist verboten.

Strecke 3 (Schwarza III) [S025]: Fliegenstrecke Classic®

Von der sogenannten Marktbrücke im Ort Schwarza (Reviertafel) flussabwärts bis zur Lenzbauernbesitzgrenze - diese liegt ca. 300 m unterhalb des Lenzbauernwehres (am rechten Flussufer durch eine Reviertafel gekennzeichnet), samt allen Nebenbächen und Werkskanälen.

Strecke 4 (Schwarza IV) [S026]: Fliegenstrecke Classic®

Von der Lenzbauernbesitzgrenze - diese liegt ca. 300 m unterhalb des Lenzbauernwehres (am rechten Flussufer durch Reviertafel gekennzeichnet) flussabwärts bis zum Entenstein (Holzrechen), das ist ca. 400 m oberhalb des Kesselgrabens; sowie der Naßbach von der Einmündung in die Schwarza bachaufwärts bis zur Hanfbrücke. Der Naßbach ab der Hanfbrücke, der Preinbach und der Schwarzriegelbach sind Schongebiete.

STEYR-STADT [S173]

Der Steyrfluss an beiden Ufern beginnend an der Stadtgrenze (Kruglwehr) flussabwärts bis zur Spitalmühl-Wehr, alle Flussarme, Werks- und Fabrikskanäle sowie Nebenbäche der Steyr bis zu deren Einmündung in die Enns (Die Zubringerbäche sind von der Befischung ausgenommen).

STEYR-GRÜNBURG [S138]

Der Steyrfluss an beiden Ufern beginnend bei der Einmündung des Pernzellerbachs, flussabwärts bis zur Wehrkrone des Kraftwerkes Humpelmühle. Ein Fischen im Werksbereich der Haunoldmühle (Staubereich) erfolgt auf eigene Gefahr, da durch plötzliche Pegelschwankungen Notsituationen entstehen können. Alle Nebenbäche sind Schongebiete.

STEYR-PICHLERN [S070]

Der Steyrfluss an beiden Ufern, beginnend vom Fuße des Wehres der Scharmühle (Kankovsky) bzw. Sommerhubermühle, flussabwärts bis zum Fischgrenzstein (Reviertafeln), 710 m unterhalb des Pichlerwehres (Wochenaltwehr). Eine Landesfischereikarte und ein Fischerbüchl für Oberösterreich sind erforderlich!

TRAISEN-EINÖD A I/11 [S060]

- Traisen Hauptfluss; beginnend ca. 100 m oberhalb des linksufrig zufließenden Weberbaches, das ist ca. 1 km stromauf der Straßenbrücke in Einöd, flussabwärts von dieser ca. 1,5 km bis zum Querbauwerk mit gemauerter Uferbefestigung (knapp vor Hochspannungsleitung); beide Grenzen durch Reviertafeln gekennzeichnet.
- Weberbach; von der Einmündung in die Traisen ca. 300 m bachaufwärts.
- Rechtsufriger Werksbach; von der KG Grenze Einöd/Angern (Reviertafel) flussabwärts bis zur Einmündung in den Druckstollen (ca. 1,75 km).
- Linksufriger Werksbach; vom Wehrkamm des Kraftwerkes der Firma Ahrer flussabwärts bis zur Autobahnbrücke unterhalb der Firma Krejci (ca. 3,15 km).

TRAISEN-OGHSENBURG A I/5 [S176]

Die Traisen von ca. 90 m oberhalb der neuen Engelbauerbrücke bis zur alten Wehr in Harland samt dem Ochsenburger Werksbach ab der Holzbrücke unterhalb des Engelbauer Wehres bis zur Einmündung in die Traisen und der Lugauer Werksbach und der Theresienhofer Werksbach von unterhalb der Wehranlage Altmanndorfer Wehr bis zum E-Werk Theresienhof. Alle Reviergrenzen sind mit Reviergrenztafeln gekennzeichnet.

UNRECHTTRAISEN B I/1, B I/2 [S069]

Von der Brücke beim Gasthof Pirkfellner in der Marktgemeinde St. Aegyd a.N. flussabwärts bis zur Galgenmauer (Furthof) ca. 150 m unterhalb der Einmündung des Andersbaches in der Marktgemeinde Hohenberg samt Werkskanälen. Nebenbäche sind Schongebiete und sind von der Befischung ausgenommen.

WARMER FISCHA B I/2 [S031]

Die Fische flussabwärts bei der Lichtenwörther Maschinenfabrik bis zur Gemeindegrenze Ebenfurth, samt Werkskanal und Nebengerinnen.

WEITEN I/1a [S045]:

Die Weiten von der Schussbrücke (Straßen-Km 12,2 der B 216) flussabwärts bis zur Einmündung des Schwarzaubaches (Straßen-Km 5,6 der B 216), samt allen Zurinnen. Der Schwarzaubach von der Mündung in die Weiten bis zum Steg in Mayrhofer (Gemeinde Münchreith), samt allen Zuläufen und Ausständen sowie der Wehrbach (Heiligenblutbach) mit seinen Ursprungsbächen bis zur Mündung in die Weiten, bei „Am Schuss“ samt allen Zurinnen.

YBBS B II/11 Strecke II (Lunz-Stiegegraben) [S020]:

Fliegenstrecke Classic®

Die Ybbs von der Bodingbachmündung in Lunz flussabwärts bis zur Rudenauerbrücke (Hanslauer Privatbrücke). Der Stiegegrabenbach in seiner gesamten Länge und der Bodingbach vom Wehrkamm in Lunz flussaufwärts dürfen nicht befischt werden. Der Kastenteich samt Ober- und Untergraben kann befischt werden.

YBBS B I/8 Strecke III (Göstling) [S053]:

Fliegenstrecke Classic®

Die Ybbs von der Rudenauerbrücke (Hanslauer Privatbrücke) bis zur Weidenauerbrücke, ausgenommen aller Zurinnen.

YBBS B I/8 Strecke IV (Göstlingbach) [S051]:

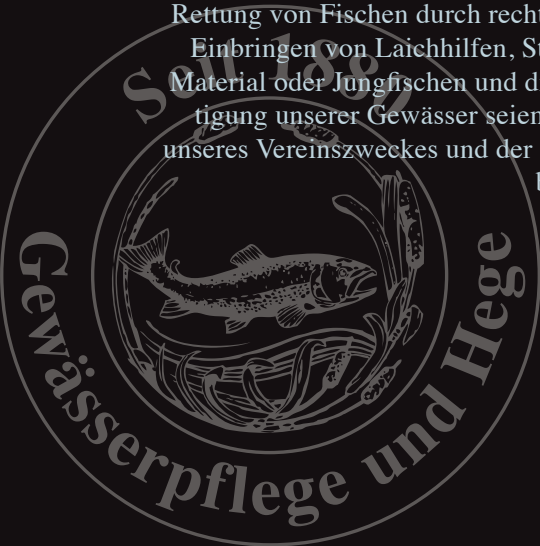
Der Göstlingbach, beginnend vom Wehrkamm ca. 50 m unterhalb der Straßenbrücke in Göstling ca. 5 km flussaufwärts bis zum Hammerwehr (durch Reviertafel gekennzeichnet).

REVIERARBEIT

Der Schutz und die Hege der Fischbestände, sowie die Pflege der Fischereireviere, zählen zu den Kernaufgaben der Österreichischen Fischereigesellschaft. Als Institution in der Bewirtschaftung von Fischereirevieren allgemein anerkannt, konnten wir den Bestand an Eigen- und Pachtrevieren kontinuierlich vergrößern.

Mit der Ausbreitung unserer Kulturlandschaft wurden viele der ursprünglich mäandrierenden und mit zahlreichen Nebenarmen versehenen Fließgewässer stark verändert. Diese Eingriffe wurden fast immer mit einer Verbesserung der materiellen Verhältnisse der Menschen in diesem Lebensraum begründet. Bewusst wurde abgewogen, und dabei fast immer ein flächenmäßiger Verlust sowie eine Verarmung der Lebenswelt rund ums Gewässer in Kauf genommen. Seit ihrer Gründung 1880 sind die Mitglieder unserer Gesellschaft bemüht, die nachteiligen Auswirkungen dieser menschlichen Eingriffe auf die Tier- und Pflanzenwelt der Gewässer zu minimieren und einen gesunden und artenreichen Bestand an Wassertieren zu erhalten.

Ein Eintreten für die letzten unberührten Flussstrecken, Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerstruktur, Rettung von Fischen durch rechtzeitige Abfischungen, Einbringen von Laichhilfen, Stützungsbesatz mit Ei-Material oder Jungfischen und die ständige Beaufsichtigung unserer Gewässer seien als feste Bestandteile unseres Vereinszweckes und der täglichen Revierarbeit beispielhaft angeführt.





Dr. Michael Hofmaier †
an der Salza

EIN NEUER WEG ZU ALTEM WISSEN!

Die besondere Beziehung zu Büchern und zahlreichen Broschüren und Zeitungen, die in den ersten Jahren der Gesellschaft erschienen sind, bilden die Grundlage unserer fischereilichen Fachbibliothek.

Im Jahr 1999 konnten wir aus dem Nachlass unseres ehemaligen Vorstandsmitglieds Dr. Michael Hofmaier eine umfassende Bibliothek erwerben. Bereits einige Jahre zuvor hatten wir unsere Buchbestände aus dem Erbe von Fritz Ossadnik, Autor des Buches „Schauen und fischen“, erheblich aufstocken können. Peter Leitner, von Beruf Geschäftsführer einer renommierten Buchhandlung im 1. Wiener Gemeindebezirk, betreute den Buchbestand über viele Jahrzehnte. Die räumliche Enge an unserer Voradresse Elisabethstraße machte eine entsprechende Präsentation unseres Bücherschatzes unmöglich. Um zumindest einen Teil dieser Bücher der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, vereinbarten wir eine Leihe an das Naturhistorische Museum. Nachdem



Die Bibliothek in den Räumlichkeiten der ÖFG

wir jetzt den Buchbestand wieder zusammengeführt haben, erlauben uns die zweckmäßig ausgestatteten Räume der Gesellschaft erstmals die Zugänglichkeit aller Fachbücher. Dabei handelt es sich um ca. 3.000 Einzelbände.

Unseren Mitgliedern ist der Zugang nach vorheriger Anmeldung in unserem Sekretariat ganzjährig möglich. Tiefergehendes Wissen aus Büchern führt oftmals zu Begeisterung. Eine Stimmungslage die wir zur Bewältigung der vielschichtigen Aufgaben der Österreichischen Fischereigesellschaft dringend benötigen.

WERTEGEMEINSCHAFT SEIT 1880

Unsere vorrangige Aufgabe ist es, die heimischen Fischarten in ihrer natürlichen Umwelt zu erhalten. Nicht der Beute gebührt der Vorzug sondern der Hege. Das erfordert Selbstbeschränkung und finanziellen Aufwand, aber keinesfalls den Verzicht auf das fischereiliche Erlebnis. Die Vereinsgeschichte der ÖFG ist ein Zeugnis für gelebten Gewässerschutz. Es bedarf daher für unsere Gesellschaft keiner Neuorientierung sondern nur der kontinuierlichen Fortsetzung ihres bisherigen Weges. In den „Classic Fliegenstrecken“ befischen wir die Fischbestände die uns anvertraut sind besonders schonend und vermitteln zugleich Werte fischereilicher Tradition, die in unserem vom Wettbewerb beherrschten Alltag zunehmend an Bedeutung gewinnen.

In den von uns bewirtschafteten Revieren haben viele berühmte Fliegenfischer ihre Leine entfaltet. Einige dieser Persönlichkeiten dürfen wir sogar zu unseren Freunden zählen. Ihre Einstellung, und ihre Aussagen sind gelebte Fliegenfischerei geworden.

Es gibt keine elegantere, geistvollere und daher auch befriedigendere Angelmethode als das Fliegenfischen. Es ist zudem auch die schonendste Art der Befischung unserer Salmonidengewässer. Aber es ist ein weites Feld unseres Arkadiens, dass man sich darin leicht verläuft ...

Charles Ritz, „Erlebtes Fliegenfischen“

Bei der Forellenfischerei kann man mogeln. Wer erfolgreich mit der Trockenfliege auf Äschen fischen will, wird zur Perfektion gezwungen, es sei denn, man begnüge sich mit Gelegenheitstreffern, die nur in günstigen Stunden zu erzielen sind. Der Weg zur guten Äschenfischerei ist weit.

Hans Gebetsroither/Erich Stoll, „Hohe Schule auf Äschen“

Fliegenfischen ist die Philosophie der Weisen! Ergo sollte man mit Weisheit handeln, das heißt mit der Trockenfliege fischen und wenn die Fischlein nicht steigen, eine Nymphe verwenden. Mein Wunsch, Jigs und Streamer als Erinnerung an Jugendsünden am besten im Keller vergraben ...

Sepp Prager, Ehrenmitglied der ÖFG, brieflicher Kontakt über Classic-Fliegenstrecken

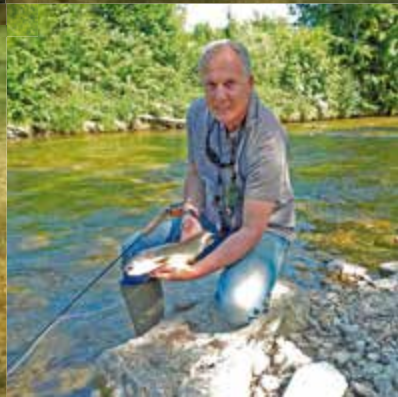
Es gibt aber auch Tage, da helfen alle Wurfkünste nichts, die Fische wollen einfach nicht. Wenn ich auch manchmal ohne Fische nach Hause komme, so ist doch jeder Fischtage an einem schönen Wasser ein Erlebnis und ich bin froh, dass ich das noch erleben darf.

Walter Brunner, Ehrenmitglied der ÖFG, „Meine persönliche Einstellung zur Fischerei“

Es wäre zu wünschen, dass jedem Angler eines Tages klar wird, dass nicht Erleichterung in den von ihm verwendeten Methoden, sondern kunstvolle Erschwerung zu wahrer Befriedigung in der Fliegenfischerei führt.

Das Werk von Stölzle und Salomon ist heute aktueller wie eh und je, weil es dieser Perspektive Raum gibt ...

Dr. Michael Hofmaier, Vorstandsmitglied der ÖFG zu „Die Kunst und die Grundlagen des Fliegenfischens“, Festschrift ÖFG 1980



DIE PIELACH

Der Flussname „Pielach“ kommt vom slawischen „Bielaha“, was soviel wie die „Schäumende“ oder die „Weiße“ bedeutet. Sie entspringt am Hennesteck oberhalb Schwarzenbach in einer Seehöhe von 800 Meter und mündet nach einer Fließstrecke von etwa 67 km bei Melk in die Donau.

Das Revier der Österreichischen Fischereigesellschaft umfasst rund 50 Flusskilometer in der reizvollen Landschaft der Voralpen, vom Ursprung über die Obere Bachforellenregion bis zum Übergang von der Äschen- zur Barbenregion. Im Sinne nachhaltiger fischereilicher Bewirtschaftung ist das Revier in zwei zusammenhängende Strecken unterteilt. In beschränkter Anzahl werden Jahreslizenzen und Tageskarten für die Reviere Pielach Classic und Pielach Huchen vergeben.

Der natürlich reproduzierende Fischbestand besteht in der oberen Hälfte der Strecke 1 praktisch nur aus Wildfischen. Dort wird kein gewässerfremder Besatz eingebracht, bei Bedarf werden eventuelle Ausfälle (etwa durch außergewöhnliche Hochwasserereignisse) durch Besatz aus den Nebenbächen ausgeglichen. Die reichlich vorhandenen Zubringerbäche sind zur Gänze von der Befischung ausgenommen und stehen der natürlichen Aufzucht zur Verfügung. Das reiche Insektenvorkommen und das Steigverhalten der Fische begünstigen besonders die Fischerei mit der Trockenfliege. An Kleinfischarten kommen Koppe und Elritze vor, in der Strecke Pielach Huchen finden wir neben starken Barben und Äiteln einen dichten Huchenbestand vor. In beiden Revieren wird nur mit der Fliegenrute gefischt. Seit 1880 liegt die verantwortungsvolle Bewirtschaftung der Pielach in den Händen der Österreichischen Fischereigesellschaft. Vergleichbar der Pirsch mit der Trockenfliege gehört das Anfischen eines kapitalen Huchen auf Sicht zu den unvergesslichen Erlebnissen im Leben eines Streamerfischers.



DIE UNRECHT-TRAISEN

Die Traisen wird in Freiland von den beiden zusammenfließenden Quellbächen Unrecht-Traisen und Türnitzer-Traisen gebildet. Der einzige nennenswerte Zubringer ist die Gölsen. Der Name des Flusses stammt aus dem keltischen „Tragisama“ was gleichbedeutend ist mit „schnell laufender Fluss“.

Das ca. 12 km lange Revier der Unrecht-Traisen zwischen den Ortschaften Hohenberg und St.Aegyd am Neuwald gelegen ist ein leicht begehbares und abwechslungsreiches Fischwasser. Über weite Bereiche begleiten das Gewässer verschiedene Hangwälder, die Ufer sind dort reich an Gehölz- und Uferstrukturen. Es gibt tiefe grünlich schimmernde Wehrgumpen und ruhig dahinfließende Werkskanäle. Eine ganzjährig gute Wasserführung bildet die Lebensgrundlage für ein breites Spektrum ans Wasser gebundener Insekten.



DIE TRAISEN-EINÖD

Das Revier Traisen-Einöd befindet sich im Unterlauf dieses Flusses. Die in der Ortschaft „Einöd“ befindliche Straßenbrücke über die Traisen liegt in der Mitte unserer 3,5 km langen Strecke. Dieser Flussabschnitt ist über die Autobahn St.Pölten/Krems bzw. über die neue Donau-Brücke bei Traismauer gut erreichbar. Teile des Fischwassers sind der Traisen-Hauptfluss, sowie zwei beiderseits des Hauptflusses folgende Werkskanäle. Zur Sohlstabilisierung eingebrachte Stufen bilden im Flussverlauf weite flache Staustrecken und tiefe Kolke. Besonders im Frühjahr und bei höheren Wasserständen bietet der bis zu 35 Meter breite Fluss eine ausgezeichnete Watfischerei mit der Fliege auf Bach- und Regenbogenforellen.



DIE TRAISEN-UCHSENBURG

Wer von St. Pölten kommend im Tal der Traisen in Richtung Wilhelmsburg/Lilienfeld unterwegs ist, dessen Blick fällt nach etwa zehnminütiger Fahrzeit auf das links auf einen Berghang mächtig emporragende Schloss Ochsenburg. Einst ein kirchliches und kulturelles Zentrum in der Region, oftmaliger Aufenthalt des Liederfürsten Franz Schubert, warten heute seine Räumlichkeiten geduldig auf eine neue zeitgemäße Verwendung. Dieses eindrucksvolle Bauwerk ist der Namensgeber und das Wahrzeichen unseres 6,5 Kilometer langen Salmonidenreviers „Traisen-Ochsenburg“. Die obere Reviergrenze befindet sich ca. 90 Meter oberhalb der neuen Engelbauer-Brücke. Zum Revier gehören der Ochsenburger-, der Luggauer sowie der Theresienhofer-Werksbach. Die untere Grenze des Reviers liegt in der Ortschaft Harland.

Obwohl die Traisen auch in diesem Bereich über weite Strecken einen rechtsufrig begleitenden Werkskanal speist, besitzt der Fluss in diesem Revier einen gut gehegten Bestand an ausgezeichnet abgewachsenen Bachforellen, Regenbogenforellen, Äschen, einzelnen Huchen sowie Aiteln und Barben.

Die Traisen selbst und Teile des begleitenden Werkskanals sind der Fischerei mit der Kunstfliege vorbehalten. Einige Abschnitte der Werkskanäle können aber auch mit der Spinnrute mit Kunstköder auf einfachem Haken befischt werden. Die Befischung dieses Reviers bleibt Jahreskartenbesitzern und deren Gästen vorbehalten.





DIE SCHWARZA

Die Umgebung des Rohrer-Berges ist wasserreich und zahlreiche kleine Bäche verleihen der Landschaft einen reizvollen Charakter. Die Quellbäche sind kalt und frisch und aufgrund der gelösten Mineralstoffe als Trinkwasser bestens geeignet. Ab der Gemeindegrenze Rohr/Schwarzau führt der am Fuße des Rohrer-Berges entsprungene Zellenbach den Namen „Schwarza“. Das gesamte ca. 60 km lange Revier wird nach dem Konzept „Classic Fliegenstrecken®“ bewirtschaftet. Der für die Fliegenfischerei nutzbare Hauptfluss ist ein wunderbares, in romantischer Landschaft gelegenes, Fließgewässer mit einem ausgezeichneten Bestand an Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen.





Durch die nachhaltige Bewirtschaftung und Errichtung von Fischwanderhilfen sowie Verbesserungen der Uferstruktur wurde das Naturjuwel Schwarza noch zusätzlich aufgewertet.

An allen Revieren sind Tages- und Jahreskarten erhältlich.



DER STAUSEE WIENERBRUCK/LASSINGBACH

Im Herzen des Ötscherlandes, direkt an der Mariazellerbahn, im Nahbereich unserer Fliegenstrecke „Erlauf Thormäuer I“, fließt der Lassingbach, der vor seiner Mündung in die Große Erlauf bei Stierwaschboden den ca. 10 ha großen Stausee Wienerbruck speist.

Sowohl der Lassingbach als auch der Stausee selbst sind mit der Fliege befischbar. Es werden Jahreskarten für den Lassingbach in sehr beschränkter Anzahl vergeben. Für den Stausee werden sowohl Jahreskarten als auch Tageskarten vergeben. Der Besitz einer amtlichen Fischer- oder Gastkarte für das Bundesland Niederösterreich ist natürlich Pflicht.

Gegen Voranmeldung stehen für die Fischerei ein Boot und zwei Bellyboote zur Verfügung. Näheres dazu finden Sie auf unserer Webpage www.oefg1880.at. Der ausgezeichnete Fischbestand in diesem Revier setzt sich aus Bach-, Regenbogen- und Seeforellen sowie Seesaiblingen und Karpfen zusammen.



DIE PIESTING

Umrahmt von bewaldeten Höhen, saftigen Wiesen und geschichtsträchtigen alten Villen liegt der malerische Ort Gutenstein. In dieser berühmten Sommerfrische, in der auch der bekannte Dichter Ferdinand Raimund über viele Jahre Aufenthalt zu nehmen pflegte, fließen die wichtigsten Quellbäche unserer Piesting-Revier zusammen. Die kristallklaren Seitenbäche ergeben eine Gesamtlänge von ca. 60 Kilometer und bieten mit ihren unverbauten Wasserläufen ideale Laichgebiete und Kinderstuben für Jungfische. Rund um Gutenstein sind 8,5 Kilometer Fließgewässer zur Befischung mit der Fliege freigegeben. Da seit geraumer Zeit nicht mehr besetzt wird, besteht der Fischbestand ausschließlich aus Wildfischen.

Um die Exklusivität des Reviers zu erhalten, werden in der Piesting-Gutenstein Lizenzen nur in beschränkter Stückzahl ausgegeben.

Die weiter flussab gelegenen fünf Reviere Wöllersdorf, Felixdorf, Tattendorf I, Tattendorf II und Schranawand entsprechen mit einer Gesamtlänge von rund 25 Kilometer dem Mittellauf der Piesting. Schnellfließende Strecken, tiefe Gumpen und breite Staue prägen das abwechslungsreiche Bild dieses Voralpenflusses, bevor er bei Gramatneusiedl in die Fischa mündet. Der Fischbestand setzt sich aus 75 % Bachforellen, 15 % Regenbogenforellen und 10 % Äschen zusammen.



DIE FISCHA DAGNITZ

Ein besonderes Juwel unter den vereinseigenen Revieren ist der Heimatfluss der Maifliege, die Fischa-Dagnitz. Ihre weiten Beete von Wasserpflanzen erinnern an die berühmten Kreideflüsse im Süden Englands. Die hohe Zeit der Maifliege fällt in die letzten Mai- bzw. ersten Juniwochen. Die Fischa-Dagnitz ist bekannt für ihre Bachforellen – dieser Fisch wird in den Nebengerinnen des Hauptflusses besonders gehegt. Die ganzjährige Pflege der Ufer durch Schneidearbeiten und die noch zahlreich vorhandenen alten Kopfweiden verstärken diesen Eindruck und machen jeden Angeltag zu einem besonderen Erlebnis. Die drei Reviere Pottendorf, Unterwaltersdorf und Gramatneusiedl sind leicht begehbar und aufgrund der kaum vorhandenen Gewässertrübungen ganzjährig befischbar. Strecken mit Totholz im Wasser und teilweise dichter Ufervegetation bieten ideale Einstände für kapitale Fische, verlangen aber auch vom Angler Geschicklichkeit und die Beherrschung entsprechender Wurftechniken. Die Reviere I (Pottendorf) und II (Unterwaltersdorf) werden als Fliegenstrecke „Classic“ bewirtschaftet. Lizenznehmern stehen in der Fischa-Dagnitz I rund 3,5 ha Stillwasserflächen im Schlosspark von Pottendorf für die Fliegenfischerei zur Verfügung. Ein englischer Park mit wunderschönem alten Baumbestand und eine Schlossruine im Hintergrund bieten eine einmalige Kulisse. Im Schlossteich und Schlossgraben kann mit der Fliegenrute neben Forellen, auch auf Karpfen, Hechte und Aitel gefischt werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit im Monat Jänner in der gesamten Schlossparkanlage den dort mitunter in beachtlichen Größen vorkommenden Hechten mit dem Streamer nachzustellen. Seit vielen Jahren ist das Gasthaus „Zur MinaTant“ in Schranawand der Treffpunkt der Fliegenfischer. Ein dort aufliegendes Revierbuch dokumentiert die an der Fischa-Dagnitz geleisteten Revierarbeiten, Treffen, Persönlichkeiten und Eindrücke. Es werden Jahres- und Tageskarten ausgegeben.



Fliegenfischen wie
im Kreidefluss



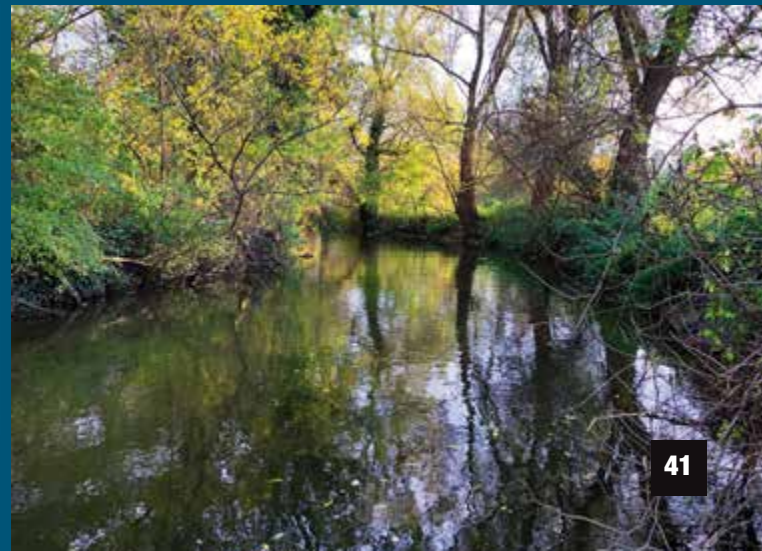


DIE WARME FISCHA

Die Warme Fischa ist ein ca. 17 km langer Fluss im östlichen Niederösterreich. Ihren Ursprung hat sie im Gemeindegebiet von Bad-Schönau, fließt durch den pol. Bezirk Wr. Neustadt und mündet bei Pottendorf in die Leitha.

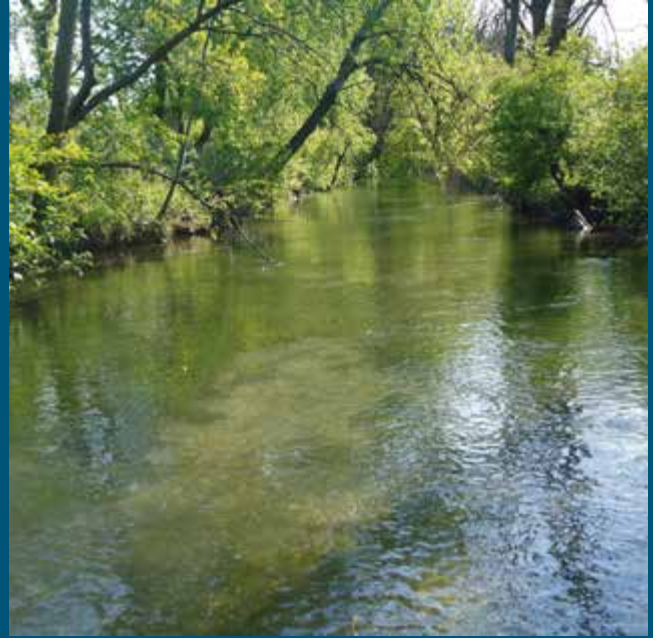
Der Fluss ist durchschnittlich ca. 15 Meter breit und weist eine Wasserführung von durchschnittlich 8 m³ Sek. auf. Ihr Wasser erhält die Warme Fischa zum überwiegenden Teil durch einen mit Wasser der Schwarza beschickten Kehrbach. Das Revier der ÖFG ist ca. 7 km lang und wird über weite Strecken durch einen schmalen Auwald-Uferstreifen begleitet. Da die Fische nur sehr selten zur Oberfläche steigen, um von dort Nahrung aufzunehmen, erscheint das Angeln mit der Nympe angebracht.

Die besondere Dichte an Fischnährtieren, vor allem an Bachflohkrebsen, wird von den Bachforellen, Regenbogenforellen und Äschen gut angenommen. In der zweiten Auflagen des Buches „Brehms-Thierleben“ aus dem Jahre 1879 wird von einer Bachforelle aus der Warmen Fischa mit 11 kg Gewicht berichtet.



DER KALTE GANG

Der Kalte Gang fließt im südlichen Wiener Becken und ist ein Niederungsfluss, der durch die zahlreichen Grundwasserquellen der Mitterndorfer Senke gespeist wird. Das ca. 2,5 km lange Revier der Gesellschaft liegt im Gemeindegebiet von Ebreichsdorf und ist bequem mit dem Pkw in ca. 30 Minuten von Wien aus zu erreichen. Das kristallklare Wasser, die ausgedehnten Wasserpflanzenbeete und das alljährlich sichere Vorkommen der Großen Maifliege im Frühsommer lassen Gedanken zu den berühmten englischen Kreideflüssen Südenglands aufkommen. Entnommen werden dürfen Bach- und Regenbogenforellen, die Äsche ist ganzjährig geschont. Der Kalte Gang wird als „Classic-Strecke“ bewirtschaftet, der Ufersaum wird regelmäßig gepflegt und erlaubt eine gute Fliegenfischerei.



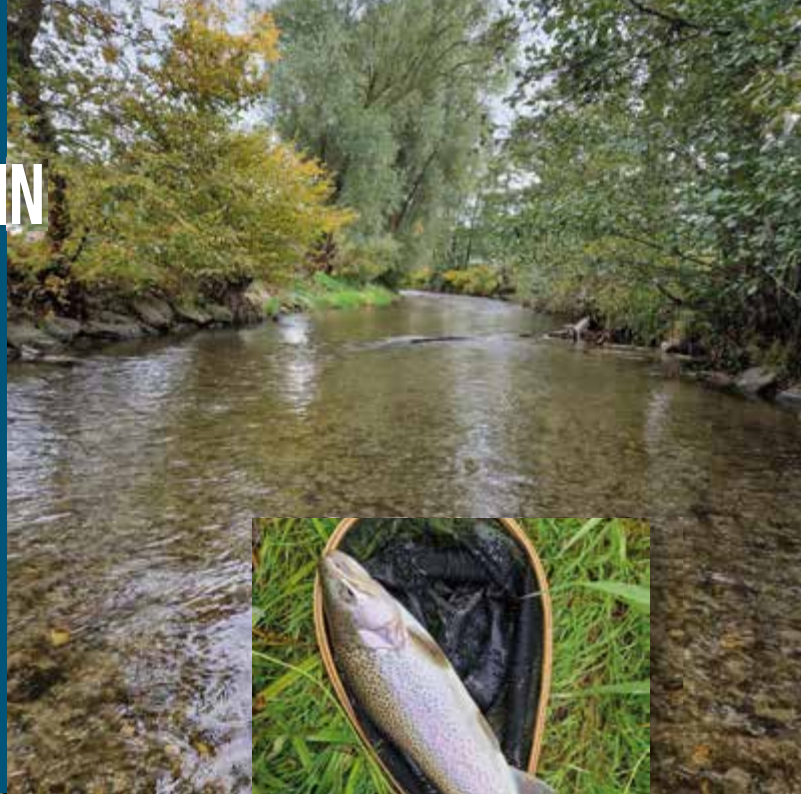
DIE LEITHA

Ihren Ursprung verdankt die Leitha dem Zusammenfluss ihrer beiden Zubringer Schwarza und Pitten. Die Reviere der ÖFG beginnen im Gemeindegebiet von Lanzenkirchen und erstrecken sich, mit Unterbrechungen bis nach Wilfleinsdorf (ca. 35 km). Sie liegen im Übergang von der Äschen- zur Barbenregion. Entsprechend zahlreich sind auch die im Gewässer vorkommenden Fischarten: Bachforelle, Regenbogenforelle, Äsche, Aitel, Barbe, Nase, Hecht und Karpfen seien hier nur beispielhaft angeführt. Ein Bestand an Huchen hat sich nach gezielter Hege etabliert. Diese Artenvielfalt und eine entsprechende Fischereiordnung bieten die Möglichkeit, eine Vielzahl von Angeltechniken an der Leitha auszuüben.

DIE PITTEN GRIMMENSTEIN

Mäandrierend fließt dieser Fluss durch die liebliche Hügellandschaft der Buckligen Welt. Die Quellflüsse der Pitten, Feistritzbach und Großer Pestingbach entspringen im Wechselgebiet. Der Zusammenfluss dieser beiden Bäche ist die obere Reviergrenze dieser neuen Fliegenstrecke. Ab dort trägt der Fluss den Namen Pitten und ist einer der Quellflüsse der Leitha im Gemeindegebiet von Haderswörth. Gemeinsam mit dem Oberwasser der Schwarza bildet die Pitten den Wasserkörper unseres Fischereireviers „Leitha Ursprung“.

Der in der Mitte unserer 10 km langen Fliegenstrecke angebrachte Pegel in Warth weist eine mittlere Durchflussmenge der Pitten und 3 m³/s aus.



Die Flussufer sind naturnahe sehr gepflegt und auch für ältere Mitglieder gut zu begehen. Weite Strecken des Flusses liegen nahe der Autobahn A2 und der Bundesstraße B54 und sind in ca. 50 Minuten von Wien gut zu erreichen. In unmittelbarer Umgebung dieser neuen Fliegenstrecke gibt es zahlreiche ausgezeichnete Gasthäuser, die Nebenbäche dienen der Aufzucht von Jungfischen und sind von der Befischung ausgenommen. Die Mündung des zum Revier gehörenden Schlattenbaches stellt die untere Reviergrenze in der Landschaft dar. Die Pitten wird als „Classic-Fliegenstrecke“ geführt und betreut. Es sind Jahreskarten und Tageskarten ab sofort erhältlich.



DIE FEISTRITZ



Dort, wo sich die Alpen ein letztes Mal deutlich sichtbar mit der oft schneebedeckten 1.700 m hohen Kuppe des Wechsels in die Höhe reckt, ehe also der Alpenhauptkamm zur pannonischen Ebene hin in östlicher Richtung hügelig ausrollt, entspringt die Feistritz.

Ihr Name leitet sich von slowenisch „bistrica“ (= die Helle, Klare, Schnellfließende) her und beschreibt ihren Gesamtcharakter treffend.

Die Feistritz ist ein Urgesteinsfluss, der sich durch sehr gute Wasserqualität auszeichnet; in grünlicher Klarheit fließt das Wasser über steinigem bis schottrigen Grund hinweg, der den Eintags-, Stein- und Köcherfliegenlarven ideale Lebensbedingungen bietet.

Auf den ca. 18 Kilometern zwischen Birkfeld und Floing, die die Österreichische Fischereigesellschaft betreut, besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den drei Salmonidenarten, wobei die Bachforelle ein angemessenes Übergewicht aufweist.

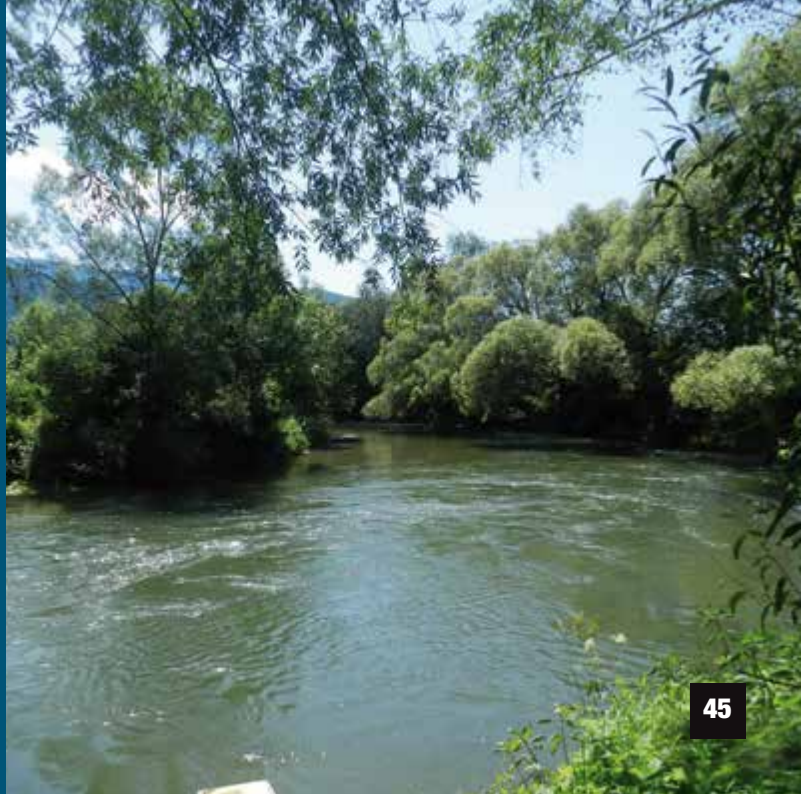


DIE LAFNITZ

Die Lafnitz entspringt im steirischen Joglland und wird im Oberlauf von zahlreichen Bächen, die im Hochwechselgebiet entspringen, gespeist. Sie bildet ab der Gemeinde Lafnitz die Grenze zwischen der Steiermark und dem Burgenland und mündet, nachdem sie die Feistritz aufgenommen hat, in der Nähe der ungarischen Grenzstadt Szentgotthard in die Raab. Die gesamte Lafnitz ist Natura-2000-Gebiet. Das 10-15 Meter breite Revier befindet sich zwischen Mönichwald und Rohrbach a.d.Lafnitz, ist durchgehend bewatbar, hat einen konstanten Wasserstand und ist leicht zu erreichen. Die Bachforelle dominiert, Regenbogenforellen sowie vereinzelte Äschen komplettieren den Fischbestand.

DIE MÜRZ

Der kulturträchtige Boden, der Waldreichtum und das klare Wasser der Mürz machen das Mürztal zu einem beliebten Ausflugsziel für die Fliegenfischer im Osten Österreichs. Wir betreuen die Reviere „Mürz-Kindberg“, ca. 2,3 km lang und „Mürz-St.Barbara“ ca. 4 km lang. Der Fischbestand besteht aus etwa 50 % Bachforellen, 30 % Regenbogenforellen und rund 20 % Äschen, die in den beiden Strecken ausnehmend gut abwachsen. Die Wasserkraft des Flusses wird seit Jahrhunderten wirtschaftlich genutzt. Die Ruhigwasserzonen der Strauräume und Werksbäche sind der bevorzugte Lebensraum kapitaler Regenbogenforellen. Zur Ausübung der Angel-fischerei ist eine amtliche Fischerkarte oder Fischer-gastkarte des Bundeslandes Steiermark erforderlich.





DIE MUR

Die Mur entspringt im Salzburger-Lungau im Gebirgsstock der Niederen Tauern.

Bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts zählte dieser Wasserlauf zu den am stärksten verschmutzten Gewässern unserer Heimat.

Gemeinsamen Anstrengungen ist es zu verdanken, dass heute die Mur in der Steiermark eine gute Wasserqualität aufweist. Obwohl der Fluss bereits heute zahlreiche Kraftwerke speist sind noch weitere Kraftwerke geplant. Sollten diese tatsächlich gebaut werden, ist mit dem Verschwinden zahlreicher in den

letzten Jahren wieder heimisch gewordener Fischarten zu rechnen (Gutachten C. Gumpinger).

Unsere Strecke liegt zwischen den Ortschaften Thalheim und Knittelfeld und setzt sich aus 15 km Fließstrecke, 4 km Fließstrecke mit Restwasser und rund 4 km Staubeereich zusammen. Es zählt zu den ganz großen fischereilichen Erlebnissen an diesem mächtigen Alpenfluss mit der Fliegenrute auf Bachforellen, Regenbogenforellen, Äschen und auch auf den Huchen zu fischen. Das Vorkommen von Großhuchen macht jeden Fishtag zu einem besonderen Erlebnis.

DIE MUR SCHEIFLING

Unserem einmaligen Revierbestand an mächtigen Salmonidenflüssen konnten wir durch die Pachtung einer Strecke an der Mur ein zusätzliches Revier hinzufügen. Besonders breite Salmonidenflüsse mit ausgedehnten Schotterbänken sind bei unseren Mitgliedern sehr begehrt. Die Mur zählt zu den landschaftlich schönsten und mächtigsten Gebirgsflüssen in Österreich. Ihr Quellgebiet liegt im Nationalpark Hohe Tauern im Salzburger Lungau. Der von uns gepachtete ca. 4 km lange Flussabschnitt liegt eingebettet inmitten von privat vergebenen Fischereirechten aus dem Besitz der Familie Schwarzenberg, im Bezirk Murau im Ortsteil Scheifling. Je nach Wasserstand ist diese Strecke gut begehbar bzw. bewatbar. Nach dem Ablauf der Schneeschmelze beträgt die durchschnittliche Wass-

erführung im ca. 50 Meter breiten Flussbett rund 15 m³/s. Die Fischereiordnung erlaubt die Befischung der Regenbogenforelle, der Äsche und des Huchens ausschließlich mit der Fliegenrute. Die Bachforelle bleibt vorerst ganzjährig geschont.

Die Fliegenfischerei auf den Huchen in der herbstlichen bzw. winterlichen Flusslandschaft der Mur zählt zweifelsfrei zu den Höhepunkten einer Angelsaison. Fischschonende Entnahmebestimmungen, eine geringe Anzahl an Jahreskarten und eine eingeschränkte Vergabe von Kurzzeitlizenzen (Tageskarten und Mehrtageskarten), die nur nach Vormerkung erfolgen kann, halten den Befischungsdruck in diesem Revier sehr gering.





DER DONNERSBACH

Der Donnersbach ist eine Salmonidenstrecke in beeindruckender naturnaher Gebirgslandschaft. Über weite Strecken wird der Fluss von bizarren Gesteinsformationen begleitet und rinnt über Schotterbänke, Kaskaden und Kolken zu Tal. Das häufige Vorkommen der „Großen Steinfliegen“ bietet der Bachforelle in diesem oberen Gewässerabschnitt eine gute Nahrungsgrundlage. Knapp oberhalb der Ortschaft „Donnersbach“ befinden sich gut begehbbare Flachufer und langsam fließende Rieselsektoren. Hier sind Äsche und Regenbogenforelle vorrangig anzutreffen. Wer Fliegenfischen an einem naturnahen Flussabschnitt bevorzugt, wird vom Donnersbach nicht enttäuscht sein.

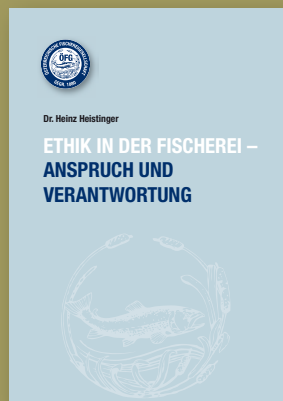
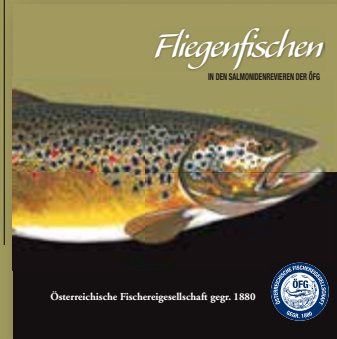
DIE RAAB

Nahe dem Osser (1.548 m), in der Mittelsteiermark, entspringt sie in 1.150 m Seehöhe und mündet nach 265 km in Ungarn in die Donau. Davon fließt der Fluss 110 km in Österreich. Oberhalb von Gleisdorf, zwischen den Ortschaften Mitterdorf und St. Ruprecht, liegt unser Revier abseits vom Verkehrslärm eingefasst von Wald- und Feldrändern. Insbesondere in niederschlagsarmen Sommern bzw. nach heftigen Unwettern kann der Wasserstand beträchtlich schwanken. Neben den bekannten Salmoniden Bachforelle und Regenbogenforelle sind auch Aitel und Barbe im Gewässer anzutreffen. Alle diese Fischarten sind vortrefflich mit der Fliege zu befischen.



PUBLIKATIONEN

Gratis zu bestellen unter:
www.oefg1880.at



Zu bestellen unter:
www.fishlife.at



FISHING LADIES

Die ÖFG hat ein flächendeckendes Netzwerk für regen Gedanken-, Informations- und Erfahrungsaustausch unter fischenden Frauen entstehen lassen. Mit „Fishing Ladies“ geben wir den Damen, die in den Gewässern der Gesellschaft angeln, eine Stimme.

Immer häufiger treffen wir am Fischwasser auf Frauen, die wunderbare Salmoniden, Karpfen, Hechte oder Zander erbeuten – dies ist schon lange kein Zufall mehr. Sich in einer Gruppe darüber zu freuen, gemeinsame Angelausflüge zu planen, bei der richtigen Ausrüstung und Bekleidung behilflich zu sein, die Zubereitung der erbeuteten Fische zu verfeinern – dies alles bietet unerschöpflichen Gesprächsstoff. Unsere Mitarbeiterin Ramona Hani stellt gerne den Kontakt zu den Fishing Ladies für Sie her!



BETRETEN SIE MIT UNSERER UNTERSTÜTZUNG DIE WELT DES INTERNATIONALEN FLIEGENFISCHENS



Ian Gordon



Günter Feuerstein



Franz Xaver Ortner



Gary Scott



Tom Brown



Alberto Calzolari



Glenda Powell



Hans Spinnler



Ken Macdonald



Andy Murray

Fliegenfischertag, Fliegenfischerkurs, Fliegenbindekurse, Raub- und Friedfischevents, zahlreiche Jugendkurse und mehrmalige Kurse zur Erlangung der amtlichen Fischerkarte für Niederösterreich sind regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen im Vereinsjahr der ÖFG. International bekannte Instruktoren begleiteten uns über viele Jahre und boten uns die Möglichkeit, unsere Mitglieder und Gäste in allen

Bereichen der Angelfischerei umfassend zu informieren. Dabei wird die ÖFG auch durch heimische Angelgerätefirmen und durch die Präsentation ihrer neuesten Produkte unterstützt.

Die genauen Termine für die jeweilige Veranstaltung sind u.a. auf unserer Homepage www.oefg1880.at ersichtlich.



ÖSTERREICHISCHE FISCHEREIGESELLSCHAFT GEGR. 1880

1140 Wien, Kienmayergasse 9

Tel. 586 52 48 | Fax 587 59 42 | E-Mail: office@oefg1880.at

www.oefg1880.at